| Objekttyp:              | Issue   |
|-------------------------|---|
| Zeitschrift:            | Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels |
| Band (Jahr):<br>Heft 19 | 50 (1941)                                       |
| PDF erstellt a          | am: <b>05.08.2024</b>                           |

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

# Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 8. Mai 1941

# FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Bâle, 8 mai 1941

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: vierteljährlich Fr. 12.—, hålbj. Fr. 7.—,
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50,
vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80,
vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise
bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist
eine Taxe von 30 Cls. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12,—, six mois
SUISSE: douze mois fr. 12,—, six mois
Fr. 2,— tros mois fr. 4,— un mois fr. 1.30,
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois fr. 50,
3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le
prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse
il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

# Fleischlose Tage?

# Zur Lage auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt

St. — Als vom letzten Herbst an auf dem Schlachtviehmarkt eine starke, über den Winter hinhaltende Verknappung des Angebotes an Schweinen eintrat und die Behörden besondere Massnahmen, wie eine vorübergehende Bezugsperre von Schweinefleisch und eine Einschränkung der Schweineschlachtungen anordnen mussten, konnte Grossvieh des Rindergeschlechtes infolge eines zeitweiligen Überangebotes nur durch Schlachtungen auf Vorrat (Konservierung) restlos verwertet werden. Nach einer vorübergehenden Aufhebung im Februar und März wurde die Kontingentierung der Schweineschlachtungen im April bereits wieder notwendigsteit Ende März ist nur zudem eine starke Verminderung des Angebotes an Rindern und Schlachtkühen und ein damit verbundenes Ansteigen der Viehpreise festzustellen. An den Ostermärkten und seither sind die neu angesetzten und erhöhten Richtpreise vielerorts überschritten und überboten worden — und trotzdem blieb das Angebot einfach ungenügend, um die gewöhnliche Nachfrage decken zu können.

schritten und uberobeten worden — und trotzeen blieb das Angebot einfach ungenügend, um die gewöhnliche Nachfrage decken zu können. Wie kürzlich in der Tagespresse bekannt gegeben wurde, war die gesamte Pleischversorgungsage und die zu ergreienden Massnahmen bereits Gegenstand von Beratungen des Kriegsernährungsamtes mit den Kantonen und mit den beteiligten produzierenden und gewerblichen Verbänden. Die Beurteilung der Ursachen und Folgen der heutigen Marktlage, sowie der anzuordnenden Massnahmen gehen, wie man allgemein beobachten kann, unter den interessierten Kreisen ziemlich auseinander. Den Fragen, ob es sich vorwiegend um eine saisonmässige Erscheinung handle oder ob die Verknappung des Viehsingebotes als ein Dauerzustand anzusehen sei, kommen im Hinblick auf die zu treffenden Massnahmen eine grundsätzliche Bedeutung zu.

In allen früheren Jahren ist um die Zeit nach Ostern jeweils eine leichte Verknappung des Viehsnach der Winterfütterung der Viehs nach der Winterfütterung führte immer zu einem zeitweiligen Ausfall an schlachtreifen Tieren, da es der Bauer begreitscherweise vorzog, erst dann den Markt zu beliefern, wenn seine Tiere die nötige Schwere an Gewicht durch Ausmästung mit Grünfutter erreich hatten. Dass damit ein besserer Gesamterlös erstrebt wurde, kann nun, von Ausnahmen abgesehen, nicht einfach als ein spekulatives Gebaren bezeichnet werden, wie das vielfach getan wird. Das Zurückhalten des Viehes entspringt in erster Linie produktionseigenen, wirtschaftlichen Gründten.

Neben dieser saisonmässigen Beeinflussung es Marktes ist man sich anderseits bewusst, dass durch den grossen Ausfall im Futtermittelimport der bisherige Vielbestand nicht durchgehalten werden kann. Eine Anpassung an die eigene Futtermittelbasis wird zur Notwendigkeit. Wenn man hieraus aber eine grössere Abschlachtung von Vieh erwartet, so könnte man 
sich sehr täusehen, denn die Anpassung wird im 
grossen und ganzen durch eine verminderte 
Aufzucht vor sich gehen. Wenn das der Fall ist, 
so wird kaum ein vernehrtes Angebot von 
Schlachtvieh zu erwarten sein, und ist einmal die 
Reduktion des Viehbestandes durchgeführt, so 
ist mit einem dauernden Unterangebot von 
Schlachtvieh zu rechnen.

Dass deshalb mit preislichen Manipula-

ist mit einem dauernden Unterangebot von Schlachtvieh zu rechnen.

Dass deshalb mit preislichen Manipulationen die Lage nicht zu ändern ist, resp. das Angebot nicht der Nachfrage angepasst werden kann, dürfte wohl ziemlich klar sein. Noch so hoch angesetzte Preise können das Angebot nicht, vermehren, wenn die Futtermittel fehlen. Andere Massnahmen, von denen man zur Zeit spricht, wie z. B. Zwangsenteignungen sind nicht nur beim Bauernstand sehr unpopulär, sondern unter den gegebenen Umständen nur ein Mittel um übersetzte Viehbestände, die in einem Missverhältnis zur eigenen Futtermittelbasis stehen, abzubauen. Vorschriften über die Anpassung der Viehbestände an die eigene Futtermittelbasis sind bereits durch eine Verfügung vom 20. März 1941 erlassen worden. Wenn daraus zeitweise eine etwelche Erhöhung des Angebotes an Schlachtvieh resultiert, so wird darüber hinaus der Zustand der Verknappung mit der Zeit doch ein dauernder werden.

Lässt man aber der Marktentwicklung ihren frein lauf vor wird der Erbelfelt dech wie heben

mit der Zeit doch ein dauernder werden.

Lässt man aber der Marktentwicklung ihren freien Lauf, so wird der Endeffekt doch zu hohen Preisen bei zu wenig Ware führen. Es stellt sich eshalb zwangsläufig die Forderung, auf Seiten der Nachfrage einzugreifen, d. h. den Fleisehkonsum einzuschränken, womit gleichzeitig auch die Preise auf einem vernünftigen Niveau gehalten werden können. Gerade aus preislichen Gründen kann sich der Konsument eher mit einer Konsumeinschränkung abfinden. Wie aus der Tagespresse hervorgeht, spricht man gegenwärtig wieder, wie während des letzten Weltkrieges, von der Einführung von fleischlosen Tagen. Die in vergangener Woche stattlossen Tagen. Die in vergangener Woche statt-

gefundene Abgeordnetenversammlung des Verbandes Schweizer Metzgermeister sprach sich nicht nur für die Beibehaltung der Kontingentierung der Schweineschlachtungen aus, sondern betrachtete die Einführung von zwei fleischlosen Tagen in der Woche als die einzig richtige Lösung zur Überwindung des mangelnden Angebotes an Schlachtvieh.

einzig richtige Lösung zur Überwindung des mangelnden Angebotes an Schlachtvieh.

Die Organisationen des Gastgewerbes, die sich ebenfalls, mit diesen aktuellen Fragen eingehend befassten, gaben einhellig der Meinung Ausdruck, dass in Anbetracht der verschiedenen Auffassungen bei Behörden und anderen Wirtschaftsverbänden, ein obligatorischer, fleischloser Tag nur dann eingeführt werden soll, wenn die Behörden nach allseitiger, gründlicher Prüfung zur Einsicht gelangen, dass ohne diese Massnahme im Interesse des Volksganzen nicht auszukommen ist. Vor allem geht der Wunsch dahin, dass jeder weitere Preisaufschlag auf Fleisch mit gegeineten Mitteln unterbunden werde. Zwei fleischlose Tage, wie das der Verband Schweizer Metzgermeister empfiehlt, können vom Gastgewerbe nicht befürwortet werden. Erst recht dann nicht, wenn sie hintereinander zu liegen kommen und zudem noch auf den Montag und Dienstag festgelegt werden. Für die Metzgerschaft mögen die beiden letztgenannten Tage betriebliche Vorteile bringen und aus diesem Grunde verständlich sein, doch kriegswirtschaftlich betrachtet, lässt sich dafür kein schlüssiges Argument finden. Im Gegenteile kann ein fleischloser Montag vom Gastgewerbe nicht akzeptiert werden, weil sonst die Verwertung der werden, weil sonst die Verwertung der werden, gebrauchten Fleischwaren verunmöglicht würde. Heute, wo es gilt, mit allen Nahrungsmitteln haushälterisch umzugehen, darf die Restenverwertung nicht durch un geeignete Massnahmen in Frage gestellt werden. Zwei getrennte fleischlose Tage werden ohne Zweifel in den unkontrollierbaren Haus-

Zwei getrennte fleischlose Tage wer den ohne Zweifel in den unkontrollierbaren Haus haltungen eher strikte durchgeführt als wenr der Fleischgenuss an zwei hintereinanderfolgen den Tagen verboten wird.

den ohne Zweifel in den unkontrollierbaren Haushaltungen eher strikte durchgeführt als wenn der Fleischgenuss an zwei hintereinanderfolgenden Tagen verboten wird.

Wenn sich das Gastgewerbe höchstens für einen fleischlosen Tage entscheiden kann, so hat das seinen berechtigten Grund, der in der gesamten Nahrungsmittelversorgung liegt. Man darf die Einführung des fleischlosen Tages nicht nur vom Sektor "Fleisch" aus betrachten "sondern muss auch daran denken, dass der Konsument sich auf andere Nahrungsmittel umstellen muss. Vor allem wird er sich auf Eier, Käse, Brot Gemüse, Teigwaren und Reis stürzen. Die Lage auf dem Eiermarkt ist nun aber nicht derart, dass ein Mehrkonsum verantwortet werden könnte, zumal auch die Eierpreise eine ganz beträchtliche Erhöhung seit den Vorkriegsjahren aufweisen, die im Verhältnis zum Nährwert dieses Nahrungsmittels als übersetzt zu bezeichnen sind. Käse ist für den normalen Bedarf genügend auf dem Markt. Nimmt der Verbrauch aber wesentlich zu, so steigt damit auch automatisch der Brotk onsum, womit sich sofort die Frage stellt, ob nicht auch das Brot der Rationierung unterstellt werden muss. Daran hat das Gastgewerbe natürlich gar kein Interesse. Die Zuteilungen der rationierten Artikel, wie Mehl, Reis und Teigwaren sind quantitativ so gering, dass diese Waren als Ersatz für Fleisch ohne Erhöhung der Monatsrationen, die unter Umständen von Gastgewerbe anbegehrt werden muss, nicht in Frage kommen. Frisches Gemüse und auch Obst ist zur Zeit in ganz ungenügender Menge und nur zu sehr hohen Preisen auf dem Markte. Der Monat Mai und zum Teil auch noch der Juni gehört zu der gemüsearmen Zeit, da die niländische Produktion erst später in reichlichem Masse auf den Markt kommt. Kartoffelbestände alter Ernte sind langsam am Ausgehen. Neue, aus dem Ausland zummende Frühkartoffeln stellen sich bekanntlich bis in den August hinein im Preise so hoch dass sie für einen Grossteil der Erweis lein langsam am Ausgehen. Neue, aus dem Ausland stammende Frühkartoffeln stellen sich bekanntlich bis in d

Die Einführung von fleischlosen Tagen im jetzigen Moment passt nach den erwähnten Ver-sorgungsmöglichkeiten ganz und gar nicht zur Lage des Nahrungsmittelmarktes. Der Ersatz des Fleischkonsums durch andere Nahrungsmittel stösst auf die aller grössten Schwierigkeiten, so dass es ohne Zweifel vorzuziehen ist, die Ein-führung der fleischlosen Tage noch um einige

Wochen hinauszuschieben und das im Winter eingelagerte Gefrierfleisch und auch Fleischkonserven auf den Markt zu bringen, um so den schlimmsten Fleischnangel zu beheben. Es ist aber nicht angängig, wenn dieses Gefrierfleisch zu den heutigen, erhöhten Fleischpreisen abgegeben wird. Die Abschöpfung eines solchen Gewinnes, der sich aus der Differenz der Vieh- und Fleischpreise zwischen heute und dem vergangenen Winter ergibt, würde von der Allgemeinheit nicht hingenommen. Übrigens dürfte als weitere Massnahme ein Aufruf der Behörden an die Bevölkerung, zum freiwilligen Einsparen von Fleisch sicher richtig verstanden werden und nicht ohne Erfolg bleiben.

Lässt sich die Knappheit an Vieh und Fleisch

Lässt sich die Knappheit an Vieh und Fleisch auch über den Sommer und Herbst nicht beheben und wird eine zwangsweise Einschränkung des Fleischkonsums notwendig, so sollte man vorerst nur mit einem fleischlosen Tag einsetzen.

# Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Verdunkelung während der Som-merzeit — Konferenzen — Wiedereröffnung der Fachschule — Kleine Chronik — Sek-tionsgründung im Kanton Freiburg, Seite 3: Preise der rationierten Lebensmittel im Mai — Kriegswirtschaftl, Massnahmen u. Markt-meldungen. Seite 4: Neue Fahrpläne — Saisoneröffnungen.

Das Gastgewerbe ist einhellig der Meinung, dass bei Einführung eines fleischlosen Tages, der Mitt-woch hiefür bestimmt werden soll. Nachdem allen interessierten Wirtschafts-kreisen auch den gastgewerblichen Organisationen Gelegenheit gegeben worden war, sich zu diesen Fragen zu äussern, liegt es nun an den Behörden, den richtigen Entscheid zu treffen.

# Hotellerie und Privatlogis

Aus Mitgliederkreisen erhalten wir den folgenden Beitrag zum Problem der privaten Zimmervermietung:

folgenden Beitrag zum Problem der privataten Zimmervermietung:

Wurde früher in der Fremdenstatistik kein Unterschied zwischen Gästen in Hotels und solchen in Privathäusern gemacht, da man es offenbar nicht der Mühe wert hielt, von den paar Privatgästen viel Aufhebens zu machen, so werden seit der Einführung der monatlichen Zähltabellen der Eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik die beiden Gästekategorien gesondert verbucht. Es zeigte sich dabei, dass während des freien oder nur teilweise gedrosselten Zustroms der Auslandgäte in den letzten Friedensjahren höchstens 10% aller Logiernächte auf Übernachtungen in Privathäusern entfielen, sodass die Konkurrenz des "Privathetten sich in einigermassen erträglichen Grenzen hielt. Aber schon mit der vermehrten Inlandfrequenz im letzten Friedensjahr (Sommer 1938 und Winter 1938/39) erhöhte sich im Bündnerland auch der Anteil der Privatgäste. Die Quote stieg dann im ersten Kriegsjahr (Sommer 1940 und Winter 1940/41), das einen weiteren Frequenzzuwachs bei den Inlandgästen zu verzeichnen hatte, gar auf 18.4% aller Logiernächte zu klettern. An den vergangenen Ostertagen logierten in einzelnen Kurorten schätzungsweise 25—30% der Gäste in Privathäusern.

Solange sämtliche Hotels und Pensionen am Platz besetzt sind, haben ihre Besitzer nichts da-

zu verzeichnen hatte, gar auf 18,4% aller Logiernächte zu klettern. An den vergangenen Ostertagen logierten in einzelnen Kurorten schätzungsweise 25–30% der Gäste in Privathäusern.

Solange sämtliche Hotels und Pensionen am
Platz besetzt sind, haben ihre Besitzer nichts dagegen einzuwenden, dass Gäste, die bei ihnen
keinen Platz mehr finden, in einem Privathaus
Unterkunft suchen. Es gibt sogar einzelne
Hoteliers, die von sich aus für die sogenannten
Stosszeiten, wie Weihnacht/Neujahr, Ostern und
Pfingsten, eine Anzahl Privatbetter reservieren,
um langjährige Gäste, die sich vielleichterst im letzten Moment zur Reise entschlossen haben, nicht zu
verlieren. Eine Vollbesetzung sämtlicher Hotels
war aber in den letzten Jahren nur an einigen
wenigen Festtagen zu verzeichnen; an allen
übrigen Tagen verfügten die Gasthäuser stets
über freie Zimmer. Zur gleichen Zeit aber
wohnen zahlreiche Gäste in Privatzimmern,
deren Zahl entsprechend der ständig wachsenden
Nachfrage in den letzten Jahren stark gestiegen
ist und die aus verschiedenen Gründen meistens
billiger sind als die Hotelunterkunft.

Der Hotelier hat eben mit ganz andern Kosten
zu rechnen als ein Wohnungsinhaber, der seinen
Hausmeister genau gleich viel Zins zahlen muss,
ob er nun alle Zimmer für seinen Eigenbedarf
behält oder einzelne Räume an Gäste vermietet.
Dieser Wohnungsbesitzer besorgt den Zimmerservice gewöhnlich selbst und berechnet deshalb
auch keinen Zuschlag für die Bedienung, die im
Zimmerpreis inbegriffen ist. Die vielen Gebäudespesen, Abgaben und Beiträge, des Hotelbesitzers,
die wir hier nicht aufzählen wollen, braucht de private Logisgeber im Zimmerpreis nicht zu berücksichtigen. Wenn er nun ausser seiner beruflichen Tätigkeit sich noch mit der Weitervermietung von Zimmern befasst, so ist dies
ein Neben geschäftsführung auch Amortisationen
und Abschreibungen auf dem gerade in einen
Hotelbetriep sich sehr stark abnützenden Mobiliar zu zählen sind. Ohne unter den heutigen Verhältnissen auch nur an einen bescheidenen Gewinn

wissen Schutz erhalten hat; doch wird diese wohl-gemeinte gesetzliche Einschränkung gerade durch das unbeschränkte Vermieten von Privatzimmern und durch unkonzessionierte Pensionsbetriebe und "Kostgebereien" zum grossen Teil illuso-risch gemacht.

und durch unkonzessionierte Pensionsbetriebe und "Kostgebereien" zum grossen Teil illusorisch gemacht.
Nun ist freilich zu sagen, dass es gerade heute viele Minderbemittelte gibt, die sich einen Hotel-aufenthalt ganz einfach nicht leisten können. Sollen sie deswegen zu Hause bleiben und zum Beispiel die Vorteile des Ferienabonnements ungenützt lassen? Gewiss nicht; denn die Hast und Unrast unserer kriegerischen Zeit erwecken auch märmsten Arbeiter den spontanen Wunsch nach Ruhe und Erholung. Wenn er es nur irgendwie ermöglichen kann, fährt er für ein paar Tage mit dem Rucksack in die Berge und ist froh, wenn er irgendwo ein bescheidenes Zimmermieten und sich selbst verpflegen kann. Gäbe en nur Hotels und Pensionen, aber keine Privatzimmer oder Matratzenlager, so mitset er den Ort eben meiden und sich anderswohin wenden. Den Hoteliers des gemiedenen Platzes würde dies weder nitzen noch schaden; doch kann man sich fragen, ob der Kurort, der ja nicht nur aus Gastfausern besteht, nicht trotzdem ein Interesse am Besuch auch unbemittelter Gäste hat. In der Regel handelt es sich bei diesen Rucksackreisenden um junge Leute, deren Verdienst noch recht schmal ist und die zum Teil noch von elterlicher Unterstitzung abhängig und deshalb auf Massenlager oder andere billige Unterkunftsgelegenheiten angewiesen sind. Viele von ihnen mögen später, wenn die Mallzeitenkarte längst wieder vergessen sein wird, gute Stellen bekleiden, die ihnen ermöglichen, die Ferien in einem Hotel zu geniessen. Aus dieser Überlegung heraus unterstützen ja auch die Kurverwaltungen die Schulreisen und Ferienlager für Jugendliche durch Ermässigung der Kurtaxe und andere Erfeichterungen, die den jungen Gästen erlauben sollen, den Kurver gründliche kennen und lieben zu lernen, damit sie später gerne wieder zu ihm zurückkehren; denn Jugenderinnerungen sind bekanntlich ein starkes Band.

zurückkehren; denn Jugenderinnerungen sind bekanntlich ein starkes Band.

Anders verhält es sich mit den Gästen, die sich einen Hotelaufenthalt ohne weiteres leisten könnten, die aber auch während der Ferien vollkommen unabhängig bleiben und das Tagesprogramm ganz nach ihrem Belieben aufstellen wollen. Ein Kurort, der die besonderen Wünsche dieser Gäste missachten und ihnen nur einen Aufenthalt im Hotel bieten wollte, ginge bald einer grösseren Anzahl kaufkräftiger, die kurörtlichen Geschäfte befruchtender Ferienreisenden verlustig, die einfach einen andern Fremdenplatz wählen würden. Bei diesen Gästen handelt es sich meistens um grössere Familien, die ganze Wohnungen und Villen mieten und die in der Ferienzeit einfach den Haushalt vom Wohnort in den Kurort verlegen. Zahlreich sind aber auch die Fälle, da nur einzelne Zimmer (mit oder ohne Kochgelegenheit) gemietet und die Mahlzeiten untweder im Restaurant oder im Zimmer, aus Rucksack, eingenommen werden. Diese Privatgeste zuhlen mancherorts Kurtaxe wie die Hotelgäste und tragen zur Bereicherung der kurortlichen Einrichtungen bei. Der Hotelier schätzt deshalb vom Standpunkt des Gesamtkurortes aus auch die Mitarbeit der Privatgäste.

us auch die Mitarbeit der Privatgäste.

Wogegen er sich aber wehrt, und mit vollem Rechte wehrt, das ist die unloyale Konkurrenz der privaten Logisgeber, die wohl die Miete einnehmen, aber keinen Rappen an die im Dienst der Öffentlichkeit stehenden Institutionen des Kurortes und an die Propaganda beitragen. Es geht nicht an, dass nur die Hotelerie und die Gäste dem Kurort ihren Tribut entrichten und dass die grossen Propagandakosten nur vom Gastgewerbe und den Geschäften getragen werden müssen, während andere Nutzniesser des Kurortes ohne die geringste Gegenleistung von der Werbung der andern profitieren. Etwas mehr Solidarität innerhalb des Kurortes könnte seinem Gedeinen nur förderlich sein, und wenn sie auf freiwilliger Basis nicht erreicht werden kann, dann muss eben eine gesetzliche Regelung gefunden werden, die sich den heute für die Hotellerie geltenden Verpflichtungen anlehnt.

Der Hotelbesitzer muss nämlich nicht nur dem Kurverein einen Logiernachtbeitrag, entsprechend der Grösse und dem Rang seines Hauses, entrichten; er muss auch für die gesamtschweizerische Werbung seinen jährlichen Obolus zahlen, und will er sich an der kurörtlichen Kollektivwerbung beteiligen, so muss er für sie einen besonderen Beitrag leisten. Gerade die Gemeinschaftsreklame, die heute am meisten Erfolg verspricht, kommt nicht nur den einzelnen sich an ihr beteiligenden Häusern, sondern dem ganzen Kurort zugute, und es ist deshalb nur recht und billig, dass jeder Logisgeber seinen Teil an ihre Kosten beiträgt. Um wieviel grosszügiger und umso wirkungsvoller könnte die Kurortswerbung gestaltet werden, wenn für jede Logiernacht in Hotels und Privathäusern ein Propagandabeitrag entrichtet wirde!

umso wirkungsvoller könnte die Kurorfswerbung gestaltet werden, wenn für jede Logiernacht in Hotels und Privathäusern ein Propagandabeitrag entrichtet würde!

Die Tatsache jedoch, dass es bis heute nicht gelungen ist, diese akut gewordene Frage befriedigend zu regeln, wirft ein bezeichnendes Licht auf die einer gesamtschweizerischen Vereinbarung entgegenstehenden. Schwierigkeiten. Immerhin sollte, wenn auf nationaler oder auch nur regionaler Basis ein Einvernehmen nicht erzielt werden kann, wenigstens einmal inn erhalb der einzelnen Kurorte eine Grundlage für die Beitragspflicht aller Logisgeber angestrebt werden. Die Lösung dieses Problems wirft allerdingseine ganze Reihe rechtlicher Fragen auf, die allein sehon aus dem Verhältnis zwischen Gemeinde und Kurverein sich ergeben. Da aber bei der Ausscheidung der diesen beiden Instanzen zustehenden Kompetenzen schon recht verzwickte Verhältnisse zur beidseitigen Befriedigung geklärt werden konnten, darf angenommen werden, dass man sich auch in der Frage des obligatorischen Logiernachtbeitrages einigen wird. Dazu bedarf es allerdings des guten Willens aller Privatlogisgeber, die einsehen sollten, dass ihre Mitarbeit am Kurort sich niemals im Aushängen der Tafeln "Möblierte Zimmer zu vermieten" erschöpfen kann. Erfreulicherweise gibt es heute schon verschiedene Vermieter, die in fairer Würdigung der heutigen Notlage der Hotellerie sofort bereit sind, ihren Teil an die Kurortspropaganda zu leisten, sobald eine Allgemeinverbindlicherklärung des Logiernachtbeitrages eine gerechte Verteilung der Lasten gewährleistet. In vielen Kurorten besteht denn auch jetzt schon ein Wohnungsnachweis des Kurvereins, für den die an ihm beteiligten Vermieter einen Jahres- und einen Logiernachtbeitrag zahlen.

Zweck dieser als Diskussionsbeitrag auf zufassenden Zeilen, der keinen Anspruch auf Berüchsenden Zeilen

zur Kenntnis zu bringen und dadurch vielleicht zur rascheren Inangriffnahme der notwendigen Massnahmen beizutragen. W. G. Widmer. Nachwort der Redaktion: Mit obigen Darlegungen wird nur eine Schattenseite der ungeregelten Vermietung möblierter Zimmer aufgezeigt, die dadurch zum Ausdruck kommt, dass das ortsansässige Gastgewerbe meistens ausschliesslich für die von privater Seite zu leistenden Aufwendungen zur Ausgestaltung der kurörtlichen Einrichtungen und Durchführung der lokalen, regionalen oder gesamtschweizerischen Verkehrswerbung aufzukommen hat. Das berufsmässige Beherbergungsgewerbe ist aber auch deshalb gegenüber den wilden Zimmervermietern benachteiligt, weil diese weder einer Konzessionspflicht, noch gewerbepolizeilichen Erfordernissen unterstellt sind. Von ihnen verlangt die Behörde keinen Fähigkeitsausweis und auch die baulichen Voraussetzungen, die an die Gebäude und Einrichtungen der Hotels bezüglich der gesundheithehen und gewerblichen Anforderungen gestellt werden, finden auf ihre Wohnungen keine Anwendung. Die Preisunterbietungen rühren im allgemeinen auch weniger von Privaten her, welche die Zimmervermieterei gewerbsmässig betreiben, da sie ihre Zimmerpreise doch nach den ihnen selbst entstehenden Kosten einigermassen ausrichten müssen. Hauptursache der Preisderoute sind jene Wohnungsinhaber, welche die Untervermieterei als Nebenberuf und zur Ergänzung ihres vielfach gesicherten Haupteinkommens betreiben. Dass sich darunter ausgerechnet noch Gemeindefunktionäre oder Gewerbetreibende befinden, die hauptberuflich das grösste Interesse an einer gutgehenden Hotellerie haben, setzt der ganzen Sache die Krone auf. Ob auf dem Wege freiwilliger Vereinbartungen oder auf lokaler Basis die Vermieter möblierter Zimmer zu einer gerechten Lastenverteilung herangezogen werden können, wenn sie sich auf eine eidgenössische gesetzliche Regelung stitzen. Eine eiden nicht etwe eines absoluten Vereinbartungen der auf ihre grechten Lastenverteilung herangezogen werden können, wenn sie sich auf eine eidgenössische

# Umschau

# Verdunkelung während der Sommerzeit

Verdunkelung während der Sommerzeit

Wie wir in der letzten Nummer der "HotelRevue" noch berichten konnten, ist mit der Einführung der Sommerzeit auch der Zeitpunkt für
den Beginn der Verdunkelung verschoben und auf
23. Uhr (Sommerzeit) festgelegt worden. Befürchtungen aus Fremdenverkehrskreisen, es
könnte bei der Beibehaltung der Verdunkelung
ab 22 Uhr bleiben, veranlassten unsere Direktion,
sich schon vor Wochen mit der Abteilung für
passiven Luftschutz und später auch mit den
zuständigen Stellen des Armeekommandos in
Verbindung zu setzen. Dabei wurden diese auf
die erhebliche wirtschaftliche Einbusse aufmerksam gemacht, die, den Fremdenplätzen und dem
dortigen Gewerbe entstehen müssten, wenn die
bisherige Zeiteinteilung für den Verdunkelungsbeginn weiterhin in Kraft bliebe. Gerade die
bevorzugten Sommerfeinplätze sind sehr stark
vom Aben digeschäft abhängig, das sich überall
dort, wo sich das Fremdenleben im Freien, sei es
in Kurgärten, an Seepromenaden usw. abspielt,
zu einer Haupteinnahmequelle entwickelt hat.
Der damit zusammenhängende Betrieb in Kursälen, in offenen Restaurants, Terrassen usw.
könnte sich gar nicht entfalten, wenn er durch
eine vorzeitige Verdunkelung unterbunden würde.
Erfreulicherweise haben sich die militärischen

Stellen dieser Argumentation nicht verschlossen und bei der Späterlegung des Verdunkelungs-beginnes die Begehren der Hotellerie gebührend mitberücksichtigt, wofür ihnen alle an der Som-mersaison beteiligten FremdenverkehrskreiseDank

# Konferenzen

# Allgemeinverbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen

Vergangenen Samstag tagte in Zürich unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Cagianut eine Spezialkommission des Schweizerischen Gewerbeverbandes, in der auch unser Verein vertreten ist, zur Besprechung des Entwurfes für einen Bundesbeschluss über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen. Unter gewissen Vorbehalten stimmte die Kommission dem Entwurf zu, wobei vor allem auch der Wunsch geäussert wurde, es möchten ergänzende Bestimmungen aufgenommen werden, um eine vermehrte Fühlungnahme der für den Entscheid zuständigen Behörden mit den Verbänden zu gewährleisten. Im besonderen sollten die Verbände doch auch die Möglichkeit haben, ihren Standpunkt dann zur Geltung zu bringen, wenn die Kantonsregierungen zur Allgemeinverbindlicherklärung kompetent sind.

# Bewertung der Grundstücke für die eidg. Wehrsteuer

Unter dem Vorsitz der eidg. Steuer ver waltung fand am 2. Mai eine weitere Expertenkonferenz statt, an welcher ein Vertreter des SHV teilnahm, und die den auf Grund früherer Besprechungen neu bereinigten und umgearbeiteten Vorentwurf für eine Verfügung betr. die Bewertung der Grundstücke für die eidg. Wehrsteuer durchberiet. Unser Vertreten ahm dabei neuerdings die Gelegenheit wahr, um die absolute Notwendigkeit eines besonderen Einschätzungsverfahrens für Hotelliegenschaften darzutun. Obwohl eine endgültige Einigung über den materiellen und formellen Inhalt der Verfügung noch nicht erzielt werden konnte, darf doch heute schon festgestellt werden, dass die eidg. Instanzen ihre Bereitwilligkeit bekundeten, den speziellen Verhältnissen im Hotelgewerbe Rechnung zu tragen. Unter dem Vorsitz der eidg. Steuer verwal-

# Wiedereröffnung der Hotelfachschule in Lausanne-Cour

Die Wiederaufnahme der Fach- und Küchenkurse an der Fachschule in Lausanne-Cour er-folgte am 15. April d. J. Vorgesehen sind ein sechsmonatiger Fachkurs sowie ein Küchenkurs von gleicher Dauer.

Bis zu Beginn des Monats beliefen sich die eingegangenen Anmeldungen auf insgesamt 25 Schüler, so dass damit die für die Wiederaufnahme

eingegangenen Anmeldungen auf insgesamt 25 Schüler, so dass damit die für die Wiederaufnahme der Kurse vorgesehene Mindestzahl erreicht war. Leider befanden sich unter den weiterhin angemeldeten Schülern einige Ausländer, welchen en nunmehr unmöglich geworden ist, an unseren Kursen teilzunehmen.

Wie vorgesehen war, ist das gesamte Lehrprogramm neu aufgestellt worden, um den Schülern in Anbetracht der abgekürzten Kurses Fachausbildung geben zu können. Besondere Aufmerksamkeit ist der Ausbildung in der französischen Sprache gewidmet worden, da die Schüler grösstenteils diese Sprache ungenigend beherrschen, um dem in französisch erteilten Unterricht erfolgreich folgen zu können. Wir sahen uns gezwungen, für gewisse Fächer eine Zweiteilung vorzunehmen und eine deutsche Klasse, wenigstens für den Anfang, aufzustellen. Besonderen Wert legen wir in dem neuen Programm darauf, den Schülern den Unterricht in einer der Praktik sich anschliessenden Form zu erteilen.

emer der Frakt sich andernheisenheie Folm zu erteilen.

Die Direktion der Fachschule liegt in den Händen von Herrn H. R. Jaussi, welcher auch den Unterricht in der Hotelbetriebslehre und den Technischen Hoteleinrichtungen übernommen hat Herr F. Cottier, Genf, leitet den Unterricht für Hotelbuchhaltung und Hotelrecht in der fortgeschrittenen Abteilung. Der Lehrkörper setzt sich ferner zusammen aus unserem langiährigen Mitarbeiter, Herrn J. Michel, für die Servicehre, ferner Herrn A. Weiss, Küchenchef für den Küchenkurs und Warenkunde des Fachurses sowie den Herren O. Gelbert aus Genfund J. F. Nydegger aus Rolle für Sprachen und Handelsfächer. Für die übrigen Fächer wie: Englisch, Italienisch, Hotelkorrespondenz, Weinunk Kellerkunde, Barkunde usw. haben wir externe Lehrer verpflichtet, welche teilweise schon früher an unserer Schule tätig waren.

Das Bestreben der Leitung und der Schule

schon truner an unserer Schule tätig waren.

Das Bestreben der Leitung und der Schule geht dahin, den Schülern eine möglichst weitgehende Grundlage. für ihren späteren Beruf zu verschaffen, aber auch allgemein erzieherisch auf sie einzuwirken.

J.

# Kleine Chronik

# Zur Kellnerkleidung

Im Organ der Personalunion wird einmal mehr Im Organ der Personalunion wird einmal mehr der Kellnerfrack als überlebt abgelehnt. Im besonderen gibt dieses einzigsartige Berufskleid wegen seiner sehr hohen Anschaffungs- und Unterhaltskosten und der dafür benötigten Textilcoupons Anlass zur Kritik. Der Vorschlag geht dahin, den Frack nurmehr für den Oberkellner beizubehalten, für die Chefs de rang und Commis aber abzuschaffen. Als geeigneter Ersatz wird die Alpaccaveste in Schnitt und form wie ein Smoking, der zu schwarzer Hose und Gilet getragen würde, in Vorschlag gebracht. In verschiedenen Betrieben sei diese Veste bereits als Berufskleidung für die Kellnerschaft eingeführt worden und bewähre sich dort in jeder Hinsicht.

# Bundesrat Celio in der Waadt

Nachdem Bundesrat Celio sich in Genf, in Graubünden und in der Innerschweiz über die Verhältnisse orientiert hat, hat er sich auch ins

Waadtland begeben, um ein Bild von der Lage des notleidenden Fremdenverkehrs und die Grundlagen zu allfälligen Massnahmen zu er-belten halten.

halten.

Zu seinen Ehren veranstaltete die waadt-ländische Vereinigung für den Fremdenverkehr einen Empfang in Montreux, zu dem sich die kantonalen und lokalen Behörden und alle inter-essierten Kreise eingefunden hatten. Beim Mittag-essen betonte Bundesrat Celio die Notwendigkeit einer strikten Neutralität auch im Interesse des Fremdenverkehrs und bezeichnete als vorläufige Lösung der Verkehrsfragen die Ersetzung des internationalen Tourismus durch den nationalen Tourismus.

# Neue Direktion

Auf den 6. Mai übernahm Herr Fritz Ehris-mann die Leitung des Hotel Rosengarten in Bad Ragaz, das kürzlich den Besitzer wechselte. Der neue Betriebsleiter dürfte unseren Mitglie-

dern noch in bester Erinnerung als verantwort-licher Chef der Restaurationsbetriebe im Schwei-zer Hotel an der Landesausstellung sein. Wir wünschen ihm alles Gute in seinem neuen Wir-kungskreis.

# Handänderung

Das Hotel du Lac & Strandbad in Spiez ging von Frl. C. Ringgenberg käuflich an Herr H. Held-Şchor über, der es auf eigene Rech-nung weiterzuführen gedenkt. Der Käufer ist ein Sohn des bekannten Wirtes auf Lüdernalp.

# Pachtübernahme

Das Hotel Rössli in Meiringen, das während 28 Jahren von der Familie Tännler-Abplanalp betrieben wurde, ist auf 1. Mai 1941 pachtweise an Herrn H. Mürner-Urech, bisher Inhaber des Hotels Kreuz in Langenthal, übergegangen.

# Sektionsgründung im Kanton Freiburg

Auf Veranlassung einiger Hoteliers aus dem Kanton Freiburg fand vergangene Woche im Hotel Suisse in Freiburg eine Versammlung statt, an welcher neben mehreren Berufskollegen aus der Kantonshauptstadt auch solche von der Landschaft teilnahmen, um sich über die Gründung einer kantonalen Sektion unseres Vereins schlüssig zu werden. Die Zusammenkunft, welche Herr Dir. Schmid (Bern) bereitwilligst präsidierte, nahm einen erfreulichen Verlauf und schloss mit der Bestellung eines Gründungskomitees, dem Herr Disler (Murten) vorsteht.

Da eine Anzahl Hoteliers wegen schlechter Verkehrsverbindungen an der Teilnahme versindert waren, andere wieder ihr Interesse an der Sektionsgründung schriftlich oder telephonisch bekundeten, und um ferner alle noch fernstehenden Berufskollegen zum Beitritt zu ermuntern, lassen wir nachstehend noch kurz die Hauptgedanken aus den beiden Referaten folgen, die an dieser ersten Fühlungsnahme von den Herren Schmid (Bern) und Cottier (Genf) gehalten wurden.

Herr Dir. Schmid konnte als Präsident der Sektion Bern, sowie als Vorsitzender der Ver-einigung der Städtesektionen mit seinen Dar-legungen und Erfahrungen aus dem Vollen einigung legungen schöpfen.

einigung der Städtesektionen mit seinen Darlegungen und Erfahrungen aus dem Vollen
schöpfen.

Auf beruflichem Gebiet verlegt sich das
Schwergewicht der Interessenvertretung gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden vom
Einzelnen immer mehr in die Verbände. Gerade
in der heutigen Zeit der staatlichen Intervention
in das Wirtschaftsgeschehen kommt diese Entwicklung den Behörden nicht ungelegen. Sie
haben angesichts Ihrer vielen, neuen Aufgaben
und Verantwortlichkeiten weder Zeit noch die
Möglichkeit, sich durch Umfragen bei ganzen
Berufsgruppen den notwendigen Überblick und
die Kenntnisse in Sach- und Fachangelegenheiten
zu verschaffen. Hier stellen die Verbände und
beruflichen Organisationen das notwendige
Bindeglied her, indem sich bei inhen die
Summe der Erfahrungen und des Fachwissens
konzentriert. die sich aus dem Zusammenschluss
der Angehörigen eines gleichen Wirtschaftszweiges ergeben. Diese Organisationen sind daher
auch am ehesten in der Lage, die Behörden zu
beraten oder sie über die Verhältnisse in den einzelnen Wirtschaftsgebieten zu orientieren. Der
Zusammenschluss hat aber auch zu einem entsprechenden Einfluss in den Parlamenten
geführt, denn die Parteien sahen sich doch veranlasst, auf das Stimmengewicht solher Gruppen
Rücksicht zu nehmen. Diese Zusammenarbeit
der Verbände mit der Regierung und den Parteien beschränkt sich aber nicht auf die eidgenössischen Beziehungen, sondern ist auch schon
auf kantonalem Boden sehr weit fortgeneschritten. Es bedarf nur des Hinweises auf das
bisherige Wirken und die dabei erzielten Resultate der Bauernverbände, der Gewerkschaften,
der Beamtenkartelle, der Handels- und Industrievereine usw.

der Beamtenkartelle, der Handels- und Industrievereine usw.

Die Hotellerie ist wie nur wenige andere Erwerbszweige an sehr zahlreichen kriegswirtschaftlichen Massnahmen interessiert, deren Ausführung oder Überwachung den kantonalen Instanzen übertragen ist. Wir können nur dann erwarten, dass auf die besonderen Verhältnisse in unserem Fach Ricksicht genommen wird, wenn diese den Behörden in geeigneter Form und rechtzeitig zur Kenntnis gelangen. Dieser Aufgabe ist nur die Organisation, nicht mehr der Einzelne gewachsen.

Einzelne gewachsen.

Aber auch auf vielen anderen Gebieten ist der Zusammenschluss vonnöten. Dank der Reorganisation der schweizerischen Versehrswerbung wird dieselbe für die Hotellerie künftig von weit grösserer Bedeutung und Auswirkung sein, als in früheren Jahren. Wir können uns aber die Vorteile der neuen Werbezentrale nur in vollem Umfange zunutze machen, wenn jede Region ihre gebührende Berücksichtigung findet. Freiburg verfügt über eigentliche Schätze kultureller, historischer und landschaftlicher Art, die meistenteils noch ungehoben sind. Das Schweizer Reisepublikum ist hierüber noch viel zu wenig orientiert und wenn die Freiburger Verkehrskreise für eine Intensivierung der Regionalwerbung eintreten können, so wird die dortige Hotellerie daraus vermehrten Nutzen ziehen.

bung eintreten konnen, so wird die dortge riotelerie daraus vermehrten Nutzen ziehen.

Es gilt im weiteren neben den eidgenössischen auch die kantonalen Behörden über die wirtschaftlichen Zusammenhänge im Hotelewerbe anfzuklären. Es bestehen in dieser Hinsicht noch sehr merkwürdige Auffassungen und Irrtümer. Mancherorts fehlt die Überzeugung, dass dem Gastgewerbe eine Schlüsselposition zukommt, die sich vorteilhaft auf andere Erwerbsgruppen auszuwirken vermag. Behördlicherseits mangelt es auch an Einblick in die heutigen kritischen Verhältnisse der Fremdenverkehrswirtschaft, oder man gibt sich der Täuschung hin, als floriere das Gewerbe trotz allem. Wenn dem so ist, so dürfen wir zu allerletzt den Behörden daraus einen Vorwurf machen. Wir müssen vielmehr von uns aus dafür sorgen, dass durch sachgemässe Orientierung diese Beurteilung korrigiert wird.

In preislicher Hinsicht erzielen wir nur dann eine gesunde kaufmännische Grundlage, wenn eine ein heitlich ausgerichtete Preispolitik verwirklicht ist. Die Voraussetzung hiefür ist die gemeinschaftliche Regelung der Preisprobleme. Solange jeder auf sich selbst angewiesen bleibt, t er dem Preisdruck der Gäste ausgesetzt und ren Zumutungen ausgeliefert.

Wichtige Probleme, wie das der erspriess-lichen Zusammenarbeit mit dem Personal, oder die Heranbildung eines quralifizierten Nachwuchses können auch nur in der Zusam-menarbeit in befriedigender Weise gelöst werden.

menarbeit in befriedigender Weise gelöst werden. Durch die künftigen neuen Wirtschafts-artikel oder die in Aussicht genommene All-gemeinverbindlichkeit der Preise kommt dem beruflichen Zusammenschluss immer grös-sere Bedeutung zu. Wenn schon Verbandsbe-schlüsse für ganze Gewerbe richtungweisend und verbindlich werden sollen, dann ist es für den einzelnen Betriebsinhaber besser, er sichere sich durch die Mitgliedschaft im Fachverband sein eigenes Mitspracherecht und das seiner Region.

sich durch die Mitgliedschaft im Fachverband sein eigenes Mitspracherecht und das seiner Region.

Herr Cottier berichtete in seiner Eigenschaft als Mitglied des Zentralvorstandes SHV über die Organisation und die Tätigkeit des Schweizer Hoteliervereins und dessen Organe. Wegleitend für ihre Beschlüsse und die Verhandlungen mit den Behörden sind die Stellungnahme der Delegiertenversammlungen und Präsidentenkonferenzen. Nur die Hotelkategorien und nur jene Verkehrsgebiete kommen dabei zur Geltung, die sich durch ihre Vertretungen in diesen "gesetzgebenden Vereinsinstanzen" zum Worte melden und ihre Ansichten und Begehren vertreten können. Anderseits sind die Sektionen und regionalen Unterverbände durchaus selbständig in ihrem eigenen Wirkungsbereich. Für die Wahrung ihrer Interessen können sie jedoch die gut ausgebaute Zentralorganisation beanspruchen und zur Mitarbeit heranziehen. Die verschiedenen Vereinseinsichtungen, wie Stellenvermittlung, wirtschaftliche Beratungsstelle juristischer Auskunftsdienst, stehen allen Mitgliedern zur Verfügung. Die eigene Vereinszeitung orientiert dauernd über alle fachlichen Belange und der offizielle Hotelführer stellt für jeden Vereinsangehörigen ein einzigartiges Werbemittel dar. Zusammen mit den weiteren gebotenen Vorteilen, wie Verbilligung von Versicherungen. Beratung in Personalangelegenheiten, Unterstützung von Eingaben und Gesuchen usw. zieht das Mitglied einen Nutzen aus der Verbandstätigkeit, die in keinem Verhältnis zu den sehrbescheidenen finanziellen Verpflichtungen statelt. Diese sind zum Teil geringer als die Beiträge, welche einfache Arbeiter an ihre Gewerkschaften im Laufe eines Jahres zu entrichten haben.

Das Bedürfnis eines engeren Zusammen schlusses macht sich sogar noch dort geltend.

beiträge, weiche einhache Arbeiter an ihme Gewerkschaften im Laufe eines Jahres zu entrichten haben.

Das Bedürfnis eines en geren Zusammenschlusses macht sich sogar noch dort geltend, wo durch bestehende Sektionen bereits das Band der Zusammengehörigkeit geknüpft ist. So haben sich in der benachbarten Waadt die verschiedenen Sektionen noch zu einem Kantonalverband gruppiert, der von den Behörden begrässt und gefördert wurde. Im Freiburgischen gilt es nun, den Anfang einer besseren Fühlungnahme unter sich und mit den Behörden durch die Gründ ung einer Kantonalsektion zu machen. Zu den bereits vorhandenen Einzelmitgliedern sollen sich auch noch alle jene Berufskollegen gesellen, die bisher dem Fachverein aus irgendeinem Grunde ferngeblieben sind. Nur so können sich die Hoteliers für ihre Belange mit Erfolg bei der Regierung und der Öffentlichkeit einsetzen. Bisher sind sie mangels genügenden Kontaktes überall übergangen worden, was schon daraus hervorgeht, dass beispielsweise in den wenigen bestehenden freiburgischen Verkehrsorganisationen die Hotellerie nirgends durch einen eigenen Vertreter Sitz und Stimme hat. Das muss gerade im Zeitalter des ausschliesslichen Binnenverkehrs unbedingt anders werden, wenn die freiburgische Hotellerie mehr als nur vegetieren will.

Nachdem sich die Anwesenden, worunter sich auch einige Nichtmitglieder des SHV befinden, durchwegs für eine Sektionsgründung ausgesprochen haben, wird folgender Entschluss einstimmig gutgeheissen:

Die am 2. Mai im Hotel Suisse in Freiburg versammelten Hoteliers stimmen einhellig der geplanten Gründung einer kantonal frei-burgischen Sektion des Schweizer Hoteliers-vereins zu und verpflichten sich, demnächst wieder zusammenzukommen, um alsdann die formelle Gründung des Vereins durch-zuführen

zuführen.
Ein provisorischer Ausschuss, bestehend
aus den Herren Disler, Hotel Krone in
Murten, Anthamatten, Hotel Suisse in
Freiburg und Morel, Hotel Terminus in
Freiburg, wird die konstituierende Versammlung vorbereiten und die Einladungen
hiezu ergehen lassen.

Das Gründungskomitee wird nun die ein-geleitenden Vorarbeiten fortsetzen und hofft durch baldige Anmeldung der übrigen Hotellers aus dem ganzen Kanton die Sek-tion in absehbardt Zeit mit einer möglichst tion in absehbarer Zeit mit einer möglichst stattlichen Mitgliederzahl aus der Taufe heben zu können. Bei umgehender Fühlungnahme mit den Herren Anthamatten. Hotel Suisse in Freiburg, oder Morel, Hotel Terminus in Freiburg, können die sich für den Beitritt interessierenden Hotels noch in den neuen Hotelführer 1941 aufgenommen werden, der Ende dieses Monats in grösserer Auflage erscheinen soll.

# Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

## Preise für rationierte Nahrungsmittel im Mai 1941

Die Eidg, Preiskontrollstelle erlässt in Abänderung ihrer Verfügung Nr. 496 C vom 22. März 1941 folgende Verfügung No. 496 D:

1. Für die im Mai 1941 nur gegen Rationierungskarten beziehbaren Lebensmittel werden die nachstehenden Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge gegenüber dem Preisstand von Ende August 1939 festgesetzt:

a) Höchstpreise für Zucker, Reis, Teigwaren, Mehl, Kochgriess, Maisgriess, Haferflocken, Hafergrütze, Rollgerste und sog. Metzgereifette:

| Artikel<br>Zucker:                      |   |    |    | • | Abgabepreis an Detaill<br>gültig ab 26. April 19<br>Fr. per 100 kg |          | Detail-Verkaufspreis<br>gültig ab 1. Mai 1941<br>Netto Fr. |
|---|---|----|----|---|--|----------|--|
| Kristallzucker, weiss                   |   |    |    |   | ·84.—  |          | 93/kg  |
| Kristallzucker, grob (Java)             |   |    |    |   |  |          | 89/kg  |
| Würfelzucker, offen                     |   |    |    |   |  |          | 1.—/kg   |
| Würfelzucker in 21/2 kg-Paketen         |   |    |    |   | 92.—   |          | 2.53/Paket   |
| Würfelzucker, in 1 kg-Paketen           |   |    |    |   | 92.50  |          | 1.02/Paket   |
| Kandiszucker, braun (Qual. 6a und c) .  |   | ٠. |    |   | 151.50   |          | 1.90/kg  |
| Kandiszucker, schwarz (Qual. 4 und 8) . |   |    |    |   |  |          | 2.10/kg  |
| Rohzucker                               |   |    |    |   |  |          | —.95/kg  |
| Reis:                                   |   |    |    |   |  |          | -5. 0  |
| Siam Naturel                            |   |    |    |   | 46.50  |          | 55/kg  |
| Siam Camolino                           |   |    |    |   |  |          | —.58/kg  |
| Siam Glacé                              |   |    |    |   |  |          | —.62/kg  |
| Piemonteser Camolino                    |   |    |    |   | 74.—   |          |  |
| Teigwaren, offen, sog. "Aktion":        |   |    |    |   |  |          | , ,  |
| Hörnli                                  |   |    |    |   | 66.—   |          | 78/kg  |
| Spaghetti                               |   |    |    |   |  |          | —.82/kg  |
| Weissmehl                               |   |    |    |   |  |          | —.89/kg  |
| Kochgriess                              |   |    |    |   |  |          | —.87/kg  |
| Einheitsmehl,                           |   |    |    |   | 42.50  |          | —.53/kg  |
| Maisgriess (ab 1. Mai 1941)             |   |    |    |   | 49.—   |          | —.59/kg  |
| Haferflocken, offen                     |   |    |    |   | 77.50  |          | —.92/kg  |
| Hafergrütze, offen                      |   | ٠. |    |   | 84.50  |          | 1.—/kg   |
| Rollgerste Nr. 3, mittl. Körnung        |   |    |    |   | 83.—   |          | —.97/kg  |
| Metzgereifette (tierische Fette):       |   |    |    |   |  |          | <i>-11</i> 0   |
| Schmer, roh, und Speck zum Auslassen .  |   | ٠. |    |   |  |          | 3.70/kg  |
| Schweineschmalz, ausgelassen, rein      |   |    |    |   | 410  |          | 4.60/kg  |
| Rinderfett Ia, roh                      |   |    |    |   | _  |          | 1.95/kg  |
| Rinderfett Ia, ausgelassen              |   |    | ٠. |   |  |          | 2.45/kg  |
| Für Hülsenfrüchte werden auf Zusehen hi | n | kε | in | e | Höchstpreise fes   | tgesetzt |  |

setzung hat gemäss unserer Verfügung Nr. 328 zu erfolgen. b Höchstzulässige Aufschläge auf den Augustpreisen 1939 für Teigwaren (ohne "Aktions"-Ware), Speisefette (ohne Metzgereifette) und Speiseöle:

Teigwaren, ohne,, Aktions''-Ware, Superieur-Ware, sowie Spezialitäten ohne Eierzusatz ... Eierware ... Spezialitäten, hergestellt aus Spezialgriess ... .

Preise unverändert wie im Vormonat

|  | Aufschlag per 100 kg bei<br>Abgabe an Detaillisten<br>(Basis August 1939) | Konsumenten-<br>Höchstpreis<br>netto          |
|--|---|---|
| Speiseöle aller Art (Arachide, Cotton, Sojy, Sesam, usw., Mischungen aller Art):   |   |   |
| Bezug in Fass  | +85<br>+90  | I Liter offen 2.55<br>1/2 Liter offen 1.28    |
| Bezug in Leihkannen oder Korbflaschen I Liter-Flaschen, Originalabzug  | +88   | 2 dl offen —.52                               |
| 1 Liter-Plaschen, Originalabzug  | + —.90  | Preis vom August<br>1939 + —.95               |
|  | Aufschlag per Kilo bei Ab-<br>gabe franko an Detaillisten                 | Nettoaufschlag bei Ab-<br>gabe an Konsumenten |
| Speisefette, rein und gemischt:  |   |   |
| Erdnussfett, rein  | + 1.16  | + 1.21  |
| Erdnussfett mit Butterzusatz (10%)   | + 1.38  | + 1.43  |
| Kokosfett, rein  | +61   | +63   |
| Kokosfett mit Butterzusatz (10%)   | +85   | +87   |
| and the second of the second o |   |   |

Gemischte Fette. Für gemischte Fette hat die Preisfestsetzung entsprechend der anteilmässigen Zusammensetzung der Rohstoffe zu erfolgen.

Zusammensetzung der Ronstone zu erroigen.
Für Speisefette, die bisher nach den Positionen Erdnussfett rein oder mit Butterzusatz, Kokosfett rein oder mit Butterzusatz, preislich geregelt wurden, und für die eine weitergehende Preiserhöhung als die eben bewilligten verlangt wird, sind Einzelbewilligungen einzuholen. Hierunter fallen insbesondere sämtliche Markenfette, die Süssfette, ferner jene Fette, die trotz Veränderung der Rohstoffbasis in unveränderter oder nur wenig veränderter Aufmachung in den Handel kommen.

# 2. Ergänzungsbestimmungen

Zucker. Die Engrospreise von Fr. 84.— bzw. 80.— für Kristallzucker gelten als Höchstpreise auch für Frankolieferungen an gewerbliche Verbraucher (Bäckereien, Confiserien usw.). Der Höchstzulässige Abgabepreis für Würfelzucker, Basis Sackwürfel, durch die Zuckerfabriken wird auf Fr. 85.— per 100 kg franko Station des Käufers festgesetzt. Die Abgabe der übrigen sorten berechnet sich nach der von uns genehmigten Spannungsliste der Zuckermühle Rupperswil A.-G. vom 16. Februar 1940. Für Stückgut-Sendungen direkt an die Kunden der Käufer darf durch Euckerfabriken ein Stückgut-Zuschlag von Fr. —30 per 100 kg berechnet werden, der zu Lasten der Grosshandelsmarge geht. Die Mehrfracht für solche Sendungen über die Basisfracht für Sendungen ganzer Wagen ab Fabrik bis Käufers Station kann dem Käufer belastet werden. Der für Würfelzucker, offen, festgesetzte Engrospreis von Fr. 89.— (Abgabepreis an Detaillisten) bezieht sich auf Sackware. Für Kistenware beträgt der Engros-Höchstpreis Fr. 92.75 bei Lieferung in 50 kg-Kisten. Die für offenen Würfelzucker festgesetzten Detail-Höchstpreise gelten für Sack-wie für Kistenware. Bei der Festsetzung der Detailverkaufspreise für andere in dieser Vefügung nicht erwähnte Zuckersorten (Griesszucker, Poudrezucker, Stangenzucker) ist gemäss Verfügung Nr. 328 zu verfahren.

vertahren.

Reis. Der Abgabepreis der Reismühlen für Piemonteser Camolino (Lieferungen an den Grosshandel) beträgt bis auf weiteres Fr. 70.—100 kg franko.

Teigwaren. Die Preise gemäss Liste des Verbandes Schweiz. Teigwarenfabrikanten vom 24. Januar 1941 gelten als Höchstpreise für Lieferungen an Detaillisten.

In jeder Detailverkaufsstelle müssen Teigwaren offen in der Höchstpreislage von 78 Rp. per kg Hörnli und 82 Rp. per kg Spaghetti (sog. "Aktions"-Ware) der Käuferschaft zur Verfügung stehen und auf dem obligatorischen Preisverzeichnis als solche gut sichtbar vermerkt werden.

Haferprodukte in Paketen. Die bisherigen Verkaufspreise für paketierte Haferprodukte dürfen ab 26. April 1941 (Engros-Lieferungen) bzw. ab 1. Mai 1941 (Detailverkauf) maximal um 10 Rp. je kg erhöht werden.

Rinderfett, roh und ausgelassen. Die festgesetzten Höchstpreise gelten für erste Qualität Die Verkaufspreise für rohes und ausgelassenes Rinderfett geringerer Qualität sind entsprechend tiefer anzusetzen

anzusetzen.

Mischfette (sog. Metzgerei-Mischfette). Bei der Preisfestsetzung für Mischfette (Schweineschmalz + Rinderfett, oder Metzgereifette + Speiseöl) ist anteilmässig auf die für die Einzelbestandteile geltenden Höchstpreise abzustellen. Ein Mischkostenzuschlag von Fr. — 30/kg ist zulässig. Der Handel ist berechtigt, seine Verkaufspreise für solche Mischfette im gleichen Masse (in Fr.
und Rp. per kg) heraufzusetzen, wie sich die Lieferanten- bzw. Einstandspreise erhöhen.

Speiseöl in Leihgebinden. Falls die Leihgebinde fakturiert werden, sind sie zum gleichen
Preis zurückzunehmen. Eine Belastung darf dem Spezierer durch Einführung der Leihgebinde nicht
entstehen.

3. Kleinmengenzuschläge für Engröslieferungen offener Waren in angebrochenen Original-säcken (Kristallzucker, Sackwürfel, Reis, Mehl, Weizen- und Maisgriess, Hafer- und Gerstenprodukte). Für Anbruchlieferungen offener Waren dürfen dem Empfänger folgende Kleinmengenzuschläge be-lastet werden:

für Mengen im Anbruch über 25 kg höchstens 2 Rp./kg, für Mengen im Anbruch unter 25 kg höchstens 3 Rp./kg. Diese Zuschläge dürfen auch bei Lieferung angebrochener Einheitspackungen von paketiertem Würfel- und Griesszucker erhoben werden.

4. Lieferungen an Grossverbraucher (Gastgewerbe, Spitäler usw.): Für solche Lieferungen ist ein angemessener Mittelpreis zwischen dem Abgabepreis an Detaillisten und dem Detailpreis in Anwendung zu bringen.

5. Die für die Belieferung des Detailhandels festgesetzten Höchstpreise gelten bei Bahnsendungen franko Empfangsstation, bei Camionsendung franko Domizil. Für Lieferungen nach Berglagen dürfen im Einvernehmen mit den zuständigen kantonalen Behörden (Kriegswirtschaftsämter bzw. Preiskontrollstellen) die bisher üblichen Transportzuschläge verrechnet werden.

6. Die zuständigen kantonalen Behörden sind berechtigt, die durch diese Verfügung festgesetzten Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge bei Vorliegen besonderer Verhältnisse angemessen zu reduzieren.

# Erhöhung des Konsummilchpreises ab 1. Mai 1941

# A. Milch.

Der Konsummilchpreis darf vom
 Mai 1941 an um 1 Rappen je Liter erhöht werden.

erhöht werden.
An Orten, wo der Konsummilchpreis schon
heute 39 und mehr Rappen beträgt, darf
eine weitere Erhöhung nur mit ausdrücklicher schriftlicher Bewilligung der edg.
Preiskontrollstelle vorgenommen werden
twel 7if 7if 21

Preiskontroliseie vorgenommer (vegl. Zif. 7).

Der dem Produzenten bisher bezahlte Preis für Milch erfährt keine Veränderung.

# B. Milchprodukte.

Die Maximalpreise für Rahm, Butter, Käse, Kondens- und Trockenmilch usw. sind auch nach dem 1. Mai unverändert dieselben, wie sie unseren Verfügungen Nr. 459, 459 A, 477, 485 festgelegt wurden.

## C. Allgemeine Bestimmungen.

- 4. Die vorliegende Verfügung tritt mit dem 1. Mai 1941 in Kraft und gilt bis auf weiteres.
- höchstzulässige Aufschlag und alle hstpreise dürfen in keinem Fall über-itten werden. Rote Rappen dürfen nicht den nächsten Fünfer aufgerundet wer-
- Alle Milchverbände, Detaillistenorganisa-tionen usw. sind verpflichtet, ihre neuen Preislisten der eider Preiskontrollstelle in Bern zuzustellen.
- Bern zuzustellen.
  Gesuche um Bewilligung höherer als der obgenannten Höchstpreise und höchstzulässigen Aufschläge sind womöglich gemeinde- oder bezirksweise bei der eidg. Preiskontrollstelle einzureichen.

# Abgabe von Zucker in Kollektiven Haus-haltungen

Das Eidg. Kriegsernährungsamt hat (durch Verfügung Nr. 16 über die Abgabe von Lebensund Futtermitteln vom 29. April 1941 die in Art. 2 der Verfügung Nr. 13 des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 8. Januar 1941 (Einsparungen von Lebensmitteln) eingeräumte Frist, innerhalb welcher vorrätige Zuckerwürfel von mehr als 4,25 Gramm in kollektiven Haushaltungen an Stelle von Sparwürfeln abgegeben werden dürfen, bis zum 31. August 1941 verlängert.

# Erweiterte Einschränkung der Schweine-schlachtungen

Das Angebot an Schweinen zum Schlachten reicht weiterhin nicht zur laufenden Bedarfsdeckung aus. Um eine tunlichst gleichmässige Verteilung der schlachtreif anfallenden Schweine zu gewährleisten, hat das Eidg. Kriegsernährungsamt durch eine Verfügung vom 28. April angeordnet, dass Metzgereibetriebe ihre Schlachtungen an Schweinen während des Monats Mai 1941 soweit einzuschränken haben, dass sie höchstens die Hälfte des Umfanges der durchschnittlichen Schlachtungen während den Monaten Mai 1939 und Mai 1940 erreichen.

# Rationierung von Fettspeck (Rückenspeck)

In Abänderung der Weisung des Eidg. Kriegsernährungsamtes (I. Ziffer 3) vom 17. Oktober 1940 betreffend die Fettrationierung ist mit sofortiger Wirkung gesalzener und geräucherter Fettspeck (Rückenspeck) ebenfalls der Rationierung unterstellt. Dieser darf somit nur noch gegen Rationierungsausweis der Warengruppe 70 (Fett/Öl), 90 (Speisefett) und 110 (Butter/Fett) zur Abgabe gelangen.

Gespicktes Fleisch darf nur noch gegen Aushändigung entsprechender Rationierungsaus-weise für den zum Spicken verwendeten Speck abgegeben werden.

# Sparen mit Seife und Waschmitteln!

Das Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt teilt

mtt:
Fette und Öle, die zur Herstellung von Seisen
und Waschmitteln dienen, müssen bekanntlich
aus dem, Ausland bezogen werden. Trotz angestrengten Bemühungen unserer Behörden und
der Privatwirtschaft ist diese Einfuhr in den letzten Monaten so stark zurückgegangen, dass die
Fabrikation und der Verbrauch von Seisen und
Waschmitteln noch weiter eingeschränkt
werden muss.

werden muss.

Das Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amt und die Sektion für Chemie und Pharmazeutika geben jedermann den Rat, die April- Mai-Ration so zu strecken, dass davon noch für die kommenden knapperen Zeiten gespart wird. Sobald grössere Mengen von Fetten und Ölen ins Land kommen, werden die Rationen an Seife und Waschmitteln wieder erhöht werden können.

Angesiehts der ausservordentligt ernsten Ver-

Waschmitteln wieder erhöht werden können.
Angesichts der ausserordentlich ernsten Versorgungslage ist es jedermanns Pflicht, mit der vorhandenen Seife sparsam um zügehen. Des harte Wasser muss enthärtet werden, da sonst bis zu 20% des Seifengehaltes zerstört werden. Wenn nicht Regenwasser gebraucht werden kann, sollte das Wasschwasser vor dem Eingeben der Seife durch Soda, Bleichsoda, Trinatriumphosphat usw. enthärtet werden. Seifen und Waschmittel dürfen nirgends mehr verwendet werden, wo der gleiche Reinigungszweck mit fettarmen Mitteln oder nur mit Soda und Phosphaten erreicht wird.

# Preiserhöhung auf flüssigen Brennstoffen

Die eidgenössische Preiskontrollstelle teilt mit: Die eidgenössische Preiskontrollstelle teilt mit;
"Die seit ingefähr Monatsfrist eingetretene
erneute Erschwerung der Versorgung und damit
verbundenen beträchtlichen Risiken machen eine
weitere Erhöhung der Verkaufspreise von
flüssigen Treib- und Brennstoffen notwendig.
Mit Wirkung ab r. Mai o Uhr wird der Tankstellenliterpreis von Benzin auf Fr. 1.05 je Liter
erhöht.

Ab gleichem Zeitzunkt, erfahren auch die

Ab gleichem Zeitpunkt erfahren auch die Verkaufspreise der übrigen Treib- und Brennstoffe, Heizöl, Dieselöl, Whitesprit und Petroleum sowie rumänisches Leichtbenzin Er-höbungen. Die für diese Produkte höchstzulässi-gen Preise werden wie bis anhin dem Handel von unserer Amtsstelle vorgeschrieben."

Wasch- u. Heizmaterial sparen!

# **ZELLSTOFF-SERVIETTEN**

Albert Bart<del>h</del>, Spezialhaus für Hotelbedarf, Zürich, Seestrasse 2, Telephon 39311.

# Chef de cuisine

travaillant seul, énergique et de confiance, connaissance parfaite de son métier est cherché par Hôtel-Restaurant de la Suisse romande (50 lits). Faire offres avec copies de certificats, références, photo et prétentions sous chiffre H. R. 2126 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.





5/10 Liter

Haus u.Küchengeräte ⋆ Glas u.Porzellam Rennweg 55 \* ZÜRICH \* Tel. 32.766

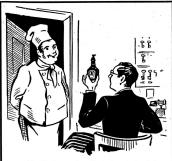


JEAN HAECKY IMPORT A. G., BASEL
Agentur und Dépôt für die Schweiz

# Hotel-Restaurant

am Bodensee

zu verkaufen oder zu vernachten. Anfragen sind zu richten an Paul Sch Pilgerhof, Neugasse 48, St. Gallen.



Nun Chef, versuchen Sie doch auch einmal diese ich finde sie einfach fabelhaft, rassig im Ge-k und doch natürlich, ausgiebig aber nicht auf-h. Aber merken Sie sich für den nächsten Auf-marke gut; es ist

# T≆T⊶ - Würze

langen Sie bemusterte Offerte oder Vertreterbesuch.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern

## Versorgungsfragen

Versorgungsfragen

Am 22. April fand in Bern unter dem Vorsitz von Herrn Dr. J. Käppeli, Chef des Eidg, Kriegsernährungsamtes eine Konferenz von Vertestern der kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft, des konsultativen Frauenkomitees, des Schweizerischen Wirtevereins und Schweizer Hoteliersvereins statt, die Gelegenheit zu einer Orientierung über verschiedene Fragen der Landesversorgung mit Lebensmitteln bot. Dr. Wahlen äusserte sich über den Stand des Anbauwerkes, dessen vorgesehene erste Etappe als gelungen bezeichnet werden kann. Frau Dir. Schneider referierte über das sorgfältige Haushalten mit Vorräten und die zweckmässige Verwertung der Ernte unter möglichster Vermeidung jeden Verderbs. Unter Mithilfe der verschiedenen Organisationen soll durch Aufklärung und Aufrufe dahin gewirkt werden, dass insbesondere jetzt bei einsetzendem warmem Wetter eine gründliche Kontrolle der Haushaltungsvorräte vorgenommen wird und havarierte Posten wieder durch geeignete Massnahmen konsumfähig gemacht werden. Dr. A. Schär behandelte sodann das Fettproblem. Da wir uns zur Zeit weitgehend mit dem im Inland erzeugten Fett behelfen müssen, gilt es vor allem beim Kochen weitere Fetteinsparungen zu erzielen. Die Frage der Schaffung eines Einheitsmischfettes an Stelle der reinen Fette und verschiedenen Qualitäten von Mischfetten wurde mehrheitlich als unzweckmässig betrachtet. Einsparungen lassen sich damit nicht erzielen und zudem-, würde sich in preislicher Hinsicht ungünstige soziale Auswirkungen ergeben. Vom Standpunkt des Gastgewerbes aus muss die

Schaffung eines Einheitsfettes ebenfalls aus ver-

Schattung eines Einheitsiettes ebenfalls aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden.
Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden mit der Feststellung geschlossen, dass die Zusammenarbeit aller Bevölkerungskreise mit den Behörden gerade auf diesem Gebiete von ausschlaggebender Bedeutung für die Sicherung der Landesversorgung sei.

# Massnahmen gegen Preissteigerungen

Massnahmen gegen Preissteigerungen
Der Vorstand des Schweizerischen Städteverbandes hat beschlossen, sich im Namen der schweizerischen Städte einer Aktion des Stadtrates von Zürich anzuschliessen, welche das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ersucht, Massnahmen gegen Preissteigerungen für wichtige Lebensmittel zu ergreifen. Er verritt die Ansicht, dass eine allgemeine Tiefhaltung der Preise einer Verbilligungsaktion zugunsten Minderbemittelter bei weitem vorzuziehen sei, erachtet eine solche aber als unvermeidbar, wenn es dem Bundesrat nicht gelingen sollte, weitere Preisaufschläge auf den wichtigsten Lebensmitteln des täglichen Bedarfs zu verhindern.

# Neue Fahrpläne

Das amtliche Kursbuch, herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, ist für den am 5. Mai 1941 in Kraft tretenden Sommerabschnitt des Jahresfahrplanes 1941/42 wieder in praktischem Taschenformat erschienen. Es enthält in übersichtlicher Anordnung sämtliche Eisenbahn-, Schiffs-, Post- und Flugverbindungen der Schweiz, sowie die Bahnfahrpläne ausländischer Linien, soweit diese unter den gegenwärtigen

Verhältnissen erhältlich waren. Ihm ist ein Verzeichnis der Personenfahrpreise beitgegeben das die Taxen von über 60 privaten Transportanstalten, ferner solche von über 500 wichtigeren Relationen enthält:
Der Verkaufspreis dieses vollständigen Reiseführers, der an allen Bahn- und den meisten Postschaltern, ferner bei den Bahnbof- und andern Buchhandlungen erhältlich ist, beträgt Fr. 2.—

Der "alte Bürkli", in seiner 205. Ausgabe Der "alte Bürkli", in seiner 205. Ausgabe der Nestor unter den schweizer. Kursbüchen, hat sich ueuerdings verjüngt und verbessert. Durch Verwendung eines ganz neuen Ziffern-Materials in Verbindung mit den bereits praktisch erprobten horizontalen Führungslinien ist ein neues Satzbild entstanden, das punkto Klarheit und Übersichtlichkeit nicht mehr zu wünschen übrig lässt. Die weiteren Vorzüge des "Bürkli": Zuverlässigkeit, praktische Einteilung und möglichste Vollständigkeit bei handlichem Format sind wohl allgemein bekannt.

Der "Rote Blitz". Fahrpreise aus der ganzen Schweiz von und nach Zürich, Tarif-kilometer, Gepäcktaxen. Schnellzugszuschläge die Fahrpläne mit detaillierten Angaben über Zugsarten usw. von Bundes- und Privatbahnen, als Sondeigruppe eine Zusammenstellung der Tessiner Bahnen, Schiffs- und Fährenkurse, Autobuslinen, Flugstrecken, dazu am Schluss jeder Seite Angaben über interessante Reiselektüre — kurz alles, was dem Muss- oder Vergnügungsreisenden eine Hilfe sein kann, findet sich hier auf knappem Raum schön übersichtlich beieinander.

Der Preis ist trotz Teuerung der alte: Fr. 1.50

A regentier, tišchtiger, mit besten Zeugnissen, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 601

Chiffre 601 Thetraken. (621)

Chef de cuisine, sobre, économe et de confiance, hon carcior, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche engagement pour la saison d'été ou à l'année. Prétentions moderates

engagement pour la saison que un accidente.

Chiffre 626
chef de cuisine, gesetzt. Alters, sehr tüchtiger, solider und
in jeder Beziehung zuwerlüssiger Fachmann, der eine zudigemässe, erstkl. abwechslungsreiche u. ökon. Küche zu führen
versteht, sucht Saisonstelle in grösseres Hotel oder Kuranstalt.
Chiffre 646

diso. (651)

Kok, junger, sucht Stelle als Commis de cuisine oder als
Adde, wenn möglich nach der Westschweiz. Adresse:
Robert Schürmann, Speise-Restaurant Merkur, Telephon 21977.
(634)

Luzern. (634)

Roch, 27j., in allen Partien bestens bewandert, sucht Stelle at Chef de partie, flide de cuisine oder Chefkoch in gutes Huau.—Eintrit nach "Ubereinkunft. - la Reeferenten. Offerten an J. L. S. 27, hauptpostlagernd, Luzern.

Vech, junger, sucht Stelle als Commis oder flide de cuisine Keitstrit Anfang Juni. Offerten unter Chiffre 654

Roch, junger, sucht Stelle als Commis oder Aide de cuisine.

Roch, tüchiger, solider, ruhiger, äussent sparamer Arbeiter,
Roch, tüchiger, solider, ruhiger, äussent sparamer Arbeiter,
Partie. Guite Zeugnisse au Dientien. Glertein an Anna Stelle
Zeugnisse au Dientien. Glertein an Anna Stelle
Zentralweg 22, Bern.
Roch, 30 Jahre alt, sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort oder
später als Chefsaucier-Gardemanger oder 1. Aide de
cuisine. Hormann inauen, Straumen, Altstitten (3t. Gallen). (664)
Küchenchef, gesetten Alters, tüchtiger, solider und sparamer
Arbeiter, mit guite Empfehingen, sucht Stelle in mittleres
Haus, flotel oder Sanatorium. Offserten unter
Chiffre 627
Küchenchef, 31, 1 alt, guter Restaurateur u. sparamer, versierter
Arbeiter, mit la Keferensen, sucht Stelle in besseren Betrieb.

Küchenchef, gesetzten Alters, gesund, solid und zuverlässig, entremetskundig, mit besten Empfehlungen, sucht Aushilfsstelle für 2—3 Monate. Offerten unter Chiffre 653

"Guide Gassmann." Das handliche schweizerische Kursbuch, der bekannte "Guide Gassmann" ist auf den Fahrplanwechsel hin wieder erschienen. Auf ein verblüffend kleines Format konzentriert, enthält es sämtliche Kurse der Bundesbahnen, Nebenbahnen und Schiffsverbindungen der Schweiz. Der "Guide Gassmann" wird sich wie bisher als bevorzugter Reisebegleiter erweisen. Als Spezialität sei das Spezialregister für die einzelnen Städte und Ortschaften erwähnt, das eine sofortige Orientierung über die direkten Anschluss-Strecken ermöglicht. Die Ausgabe mit den Spezialregistern für 85 verschiedene Städte und Ortschaften kostet 90 Rp. gebunden, ohne Register 80 Rp., broschiert 70 Rp.

# Saisoneröffnungen

Seelisberg: Hotel Bellevue, 1. Mai. Bürgenstock: Park Hotel, 3. Mai.

Redaktion - Rédaction Dr. M. Riesen - Dr. A. Büchi

# "Hotelsilber" - Reparaturen

nur durch die Berndorfer Werkstätten in Luzern

Stellen-Anzeiger N° 19 Moniteur du personnel

# Offene Stellen - Emplois vacants

Anout der Ursenwert, Samen jum, Oktober, Gesticht. Onerten Reugniskopien, Photo u. Gehaltsensprüche Chiffre 1985

Gardemanger in Jahresstelle gesucht. Nur bestempfohlene, sertöse, sparsame Bewerber wollen Zeugnisabschriften und Photo einsenden unter Gesticht und Photo einsenden unter Gesticht und Photo einsenden unter Gestwickt im State State Gestucht in State State State Gesticht in State State Gesticht in State Gesticht in Berein Gesticht in Berghotel der Innerschweiz: I Volonitif für Bureaufschenen. als Stütse der Braten. Baulcharber der Gesticht in Berghotel der Innerschweiz: I Volonitif für Bureaufschen. als Stütse der Braten. Baulcharber Gesticht in Berghotel der Innerschweiz: I Volonitif für Bureaufschen. als Stütse der Braten. Baulcharber Gesticht in Berghotel der Innerschweiz: I Volonitif ür Bureaufschen. als Stütse der Braten. Baulcharber Gesticht in Berghotel Zummermädehen. Öfferten ans F. Küpfer, Gestucht in Hotel 30 Beiten nach Wengen: I Alleinportier, Johnscher und Stütze Gesticht in Gestichter, 12 Baulcharber (1989)

Gestucht im größerens Berghotel B. O. Officennädehen, Cassenten in Gestichter, I Restaurantiechen, Gassenten in Gesticht i

obelsekretärin, die auch servieren kann, für Passantenhaus gesucht. Jahresstellung. Handschriftliche Offerten mit Ge-sansprüchen unter Chiffre 1958 ansprüchen unter ansprüchen unter additor mit grosser Erfahrung in Grossrestaurant-Tea-room gesucht. Zeugnisabschriften mit Bild und Lohnansprüchen Chiffre 1953

ansprüche unter Chiffre 1954
portler, garçon de maison ainsi que fille de salle sont demandes
dans hôtel de passage, Places à l'annehe. Offres à l'Hôtel
des Poutes, Monthey (Val.).
Sall- u. Restaurantiochter, selbständige, sprachenkundige,
tochtige, für kommends Sommersaison in bekanntes Berghotel in Uri gewucht. Eintritt Ende Mai. Offerten mit Bild u. Zeugnisabschriften an Familie Em. Schillig, Hotel Klausenpasshöhe (Uris)

aallehrtochter, flinke u. saubere, für die Sommersa bis Ende September) in Hotel mit 60 Betten am Vier ee gesucht. Offerten unter

Secrétaire-volontaire (demoissile) est demandée par hôtel de montagne pour la saison d'été. Ectire sous chiffre 1983 Serviertechter für Tea-room und feines Speiserestaurant in Jahresselle gesucht. Zeugnisabschriften mit Bild unter facture de la servier d

nermädchen, tüchtiges, französisch sprechend, auf 19. Mai Hotel am Genfersee gesucht. Offerten mit Zeugniskopien Chiffre 1961

# Stellengesuche – Demandes de Places

# **Bureau & Reception**

Bureaufräulein, 23 J., Deutsch, Französisch und Englisch, such Stelle, evtl. Mithilfe am Buffet. Offerten an Marlis Häni, Lien-hardstr. 62, Biel 6. (652)

hardstr. 92, Biet o.

Breauwoinstrin, 18jährig, Deutsch, Franz., Handelsschulbüdung, sucht Stelle in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre 645

Schrettär, 28jähr., Deutsch, Franz., Englisch, mit In- und Auslandsprazis, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Nur gute Zeugnisse und Referensen.

Chiffre 632

Schretär-Volontär. Junger, strebsamer Kellner, mit Praxis im In- und Ausland, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle als Sekretär-Volontär. Handelsschulbildung. Chiffre 633

# Salle & Restaurant

Barmaid, gut präsentierend, sprachen- und fachkundig, erstkl. Verkäuferin, mit guten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisop-stelle. Öfferten unter Öfferen Schriften Schriften Schriften Schriften Schriften Gestetten Älters, tüchtig, zuverlässig und gewissenhaft, lange Jahre im Fach tätig, uncht per sofort oder später Vetrtauensposten in guten Betrieb. Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Chiffre 685

nisse stehen zu Diensten.

Restaurantiochter, deutsch u. französisch sprechend, sucht
Stelle in gangbares Restaurant. Offerten unter Chiffre 639

Sal-Restaurantiochter, selbständig, sprachenkundig, such
Stelle auf 15. Mai. Offerten unter

# **Cuisine & Office**

Alleinkoch, 40er Jahre, ledig, mit besten Empfehlungen, such Stellung bei bescheidenen Ansprüchen, Eintritt jederzeit 5 Monate vom Militärdienst dispensiert. Offerten unter Chiffre 625

Küchenchef, tüchtiger, gesetzten Alters, sucht per sofort oder Saison-Stelle. Chiffre 666 Officegouvernante sucht Stelle als Buffetdame oder in Economat. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 635

# **Etage & Lingerie**

Lingker-Stopfeith, gesetzten Alters, in allen Teilen des Berufer

Titchitig, sucht ab 15. Mai Jahres- evil. Saisonengagement in
Hotel, Restaurant od Sanatorium. Offerten erbeten an Fr. U. Bachini, Lingère, Töchterheim Bundesplatz 3, Luzern. (648)
Zimmermädechen, bestempfolhenes, mit langishrigen GeoZimmermädechen, bestempfolhenes, mit langishrigen GeoLingen gesetzten Alters, such auf den 20. Mai Jahres- evil.

Saisonelle in Saisonelle States den States den States den Saisonelle in Saisonelle Sai

Zimmermädchen, tüchtig, sprachenkundig, sucht Stelle. Schriftl Offerten erbeten an M. Arn, Hutti, Lyss. (644) Zimmermädchen, sprachen- u. servicekundig, flink u. zuver-lässig, sucht Saisonstelle. Offerten an Postlagernd, E.H., Rheinfelden (Aargau). (662)

# Loge, Lift & Omnibus

rsche, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle als Hausbursche-Portier. Offerten unter Chiffre 658

Busiles, todasser, Chiltre and Chiltre box

Condeierge-Conducteur of. Conducteur, 35 Jahre, 4 Sprachen,
mit in Referenzen, sucht Engagement auf 15. Juni od. später.
Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter

Conducteur oder Concierge-Conducteur, mit guten Referenzen, sprachenkundig, sucht Stelle per sofort oder Saison.
Chiltre 619

Portier, deutsch, französisch sprechend, fleissiger, ruhiger Mann, militärfrei, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Öfferten gef. Chiffre 630

unter

Portier, allein, 30jährig, deutsch und französisch sprechend, zuverlässig und willig, sucht sofort passenden Posten.
Chiffre 663

# Bains, Cave & Jardin

Bademeisterin-Masseuse, junge, tüchtige, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 656

# **Divers**

Gouvernante, bewandert in Etage, Economat u. Buffet, sprachen-kundig, z. Zeit frei, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 653 Chefkoch od. -köchin, Officemädchen, Ende Juni, Berghotel, B.O.

hotel, B.O.

Hausmidchen, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.

Economatvolonitárin, Chasseur, Hotel I. Rg., Basel.

Economatvolonitárin, Chasseur, Hotel I. Rg., Basel.

Serviatrochiet für Touristenrestsurant, Küchenmädchen, Sekrelárin, sprachenk, mittl. Passantenhotel, Basel.

Ekircistrin, sprachenk, mittl. Passantenhotel, Basel.

Tüchtiger Chef de rang, sofort, ezrükl. Hotel, Tessin.

Oborsasliochter, Officemädchen, Hotel 50 Betten, Vierw.

Phunerase.

ern. altochter, ital. sprechend, Hotel 50 Betten, Tessin. ausbursche (auch Gartenarbeiten), Enda Mai, kl. Hotel,

Tessin. Gärtner, Gartenbursche, sofort, I. Saaltochter, Zimmer-mädchen, servicekundig, Sommersaison, mittl. Hotel, Adel-

mädchen servicekundig, Sommerssison, mittl. Hotel, Adesboden.

Selbst. Saaltochter, mittl. Hotel, Andermatt.

Hausbursche, sofort, kl. Hotel, Grindelwald.

Mitthilfe im Mittle Grindelwald.

Mitthilfe im Zimmerdieatti, Hotel 8D Betten, Outschweit.

Küchenmidchen, Hotel 8D Betten, Cutschweit.

Küchenmidchen, Hotel 8D Betten, Thuersee
Hausbursche, Hotel 3D Betten, Interlaken.

Zimmermidchen, kl. Hotel, Pissande Mai. Berghotel, B. O.

Commis de rang, sofort, erzikl. Hotel, Interlaken.

Zimmermidchen, Jahresstelle, mittelgr. Hotel, Genf.

Buffetdame, mittl. Passantenhotel, Bern.

Buffetdame, mittl. Passantenhotel, Bern.

Personalköchin (Auhlife für Junt). Casserolier, Sommerskien, Grosshotel, Graubünden.

Saallehrtochter, Hotel I. Rg., Wallis.
Saallehrtochter, Hotel S Batten, Simme O.
Saallehrtochter, Hotel S Batten, Simme O.
Saallehrtochter, Hotel I. Rg., Luszern,
Saallehrtochter, Hotel I. Rg., Luszern,
Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Weggis.
Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Baden.
Saallehrtochter, Gastauranlehrtochter, Hotel 40 Betten,
Saallehrtochter, Restauranlehrtochter, Hotel 40 Betten,

erssanoumen, I. Saaltochter, soloci, mersee, mmis de rang, tüchtige Glätterin, erstkl. Passanis de rang, tüchtige Glätterin, erstkl. Passanis de rang, tüchtige Glätterin, Tess

# SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdiens Gartenstrasse 112 BASEL Telephon 27933

# Vakanzenliste

Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdienstes

o Ollerien auf nachstehend ausgeschriebene ollene Stellen sind ter Angabe der betreflenden Nummer auf dem Umschlag und t Briefporto-Bellage für die Weiterleitung an den Stellendienst

"HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel Revue)

OTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) ressieren. Eine Sendung kann mehrere öllerien enthalten. Officemädchen, Fr. 80.— Küchenbursche, Fr. 80.— Haus-bursche, Fr. 80.— Wäscherin, Fr. 100.— bis 120.— Sommer-sairon, Hotel 50 Betten, Graub. Kochin n. Chel, cartkl. Hotel, Ostachweiz Kochin n. Chel, cartkl. Hotel, Ostachweiz Economatgouvernante, Saaltochter, Zimmermädchen, Kal-feeköchin. Casserolier, Office-Küchenmädchen, Glätterin, Naherrin, Sommerssison, erstül. Hotel, Waller Saal-Restaurantochter, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Thunersee. 3853

3869

Buttauvolonitärin, Saalvolontirin, I. Saal-Obersaaltochter, Saalvolontirin, I. Saal-Obersaaltochter, Solativolontirin, I. Saal-Obersaaltochter, Solativolonitarin, I. Saal-Obersaaltochter, Solativolonitarin, I. Saal-Obersaaltochter, Solativolonitarin, I. Saalvolonitarin, Saalvolonitarin, I. Saalvolonitarin, Saalvolonitari

el, Ostschweiz. mädchen, Küchenbursche, mittl. Hotel, Vitznau. , hôtel 40 lits, alpes vaudoises. erin, Küchenmädchen (-bursche), Mai, Hotel 120 Bet-

Wäscherin, Küchenmadenen ("Diebelle") ten, Ostschweiz. Wäscherin, Küchenmädchen, Mai, Hotel 30 Betten, B.O. Küchenmädchen, Küchenbursche, Mai, Jahresstellen, mit-3899

3904 3905

Küchenmädchen, Küchanbursch, Mai, Jahressitellen, mit-nigir Rassantenhotel, Argau-Zimmermädchen, Cheikochin, Sommersaison, Aargau, Zimmermädchen, Cheikochin, Sommersaison, Aargau, Abwäacher, Soojot, Saaltochier, Hausbursche, Küchenchel, Saucier, Sommersaison, mittelgr. Hötel, Engelberg, Garçon d'office, argenitor, garçon de ouisine, fille pour le service du personnel, gouvernante d'étage places à l'année, hôtel 190 lité, Vead.

Antangsgouvernante od. als Erzieherin zu Kindern Prima Näh-sowie allgemeine Fachkenntnisse vorhanden. Ia Referenzen. Offerten unter Chiffre A. Z. 2131 an die Schweizer Hotel-Revue. Basel 2.

Arosa.

Zimmermadchen, Salltochter, sofort, mittl. Hotel, St. Moritz,
Gärtner, Mai, Hotel 80 Betten, B.O.
Alleinkoch, Berghotel 70 Betten, Wallis.
Zimmermädchen, Mai, mittelgr. Hotel, Zürich.
Buffetdame (nicht über 30 Jahre), Hotel 50 Betten, Kl. Sol.
Haus-Küchenbursche, Kaffeeköchin, Restaurantiochter, Buffetdame, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
Serviertochter, Mai, kl. Hotel, Samaden,
Jahren, Mai, M. Hotel, Samaden,
Jahren, Beltstaftlig, Mitte Mai, Hotel 40 Betten,
Jahren, Mai, Kl. Serviertochter, Mai, kl. Hotel, Samaden,

3935 Alleinkoch, entremetskundig, jüngerer Portier-Hausbursche, Küchenmädchen, Fr. 80.—, Ende Mai, Hotel 50 Betten,

Graub.
Chefkoch, Köchin n. Chef, Küchenmädchen, Gärtner, Allein-portier, Mai, Hotel 50 Betten, B. O.
Köchin n. Chef, Küchenmädchen, Küchenbursche, Obersaal-tochter, Saaltochter, Restaurattochter, Zimmermädchen, Lingère, Wäscherin, Sommersaison, Berghotel 90 Betten, B.O. 3944

O. allechter, Zimmermädchen, Portier-Hausbursche, Küchendechen, Kochin n. Chef, Küchenbursche, Sommersasion, 
Machander and Machander and Machander and 
Machander and Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander and 
Machander 
M 3957

Hausmidchen, Serviertochter, Hausbursche, mittl. Passanten-hotel, Basel.
Küchenbursche, sofort, Grossrestaurant, Basel.
Saltochter (aus der Lehre), Hotel 50 Betten, Vierw.
Hausmidchen, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
Zimmermädchen-Tournante, sofort. Hotel 120 Betten, Graub-Lümermädchen, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
Li Saltochter, 15. Juni, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz-Schenblursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
Küchenbursche, Hausbursche, Aide de cuisine, Mai, erstkl.
Pastaurant, Basel.

scnenkbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
Küchenbursche, Haubursche, Aide de cuisine, Mai, erstkl.
Restaurant, Basel.
Wäscher od. Wäscherint, Rüchenbursche, Küchenmädchen,
Mischer od. Wäscherint, Büchenbursche, Küchenmädchen,
Etagengouvernante (Stittze der Hoteliersfrau), grosses
Hotel, Luzern.
Zimmermädchen, Mai, Hotel 50 Betten, B.O.
Isaal-Restaurantlochter, Hotel 30 Betten, Zugersee,
Alleinportier, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Mitte Mai,
Hotel 70 Betten, Tessin.
Hotel 70 Betten, Tessin.
Köchin, Hausmädchen, Hotel 40 Betten, Graub.
Zimmermädchen, Portier (Anfänger), Lingeriemädchen,
Öfficomädchen, Koch aus der Lehre, Konditor (aus der
Lehre), Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel 50 Betten,
Zentralschweit singeriemädsnen, Hotel 50 Betten,
Zentralschweit singeriemädsnen, Hotel 50 Betten,
Zentralschweit singeriem Macha 30 Betten, Schaltzen.

Zentralschweiz.
Casserolier, Alleinportier, Hotel 30 Betten, Kt. Solothurn.
Lingbre-Stopferin (Mithilfe im Zimmer- u. saalservice),
sofort, Hotel 90 Betten, Waadtlânderalpen,
Kellerbursche, Küchenbursche, Argeniter, Officebursche,
Öfficemädchen, Lingsreigegouvernante, Berghotel, Wallis. 4035

riebsfachmann aus Meisterstellung in Brauerei sucht antwortungsvollen

# POSTEN

in Hotel- oder Kurhaus, Gelernter Schlosser und Elek-triker. Alter 38 Jahre, verh. Technische und praktische Erfahrung auf Kälte- und Wärmenalage. Offerten unter Chiffre B. F. 2137 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jangere Köchin od. Koch, sofort, Hotel 50 Beiten, Tessin. Haus-Küchenbursche, mittl. Hotel, Interlaken. Küchenbursche, Küchenmüdchen, Ende Mai, Berghotel 80 Beiten, Zentralschweiz.

By Beiten, Zentralschweiz.

Bille des salle, portier-debuiten, de mite, hötel 40 lies, Valnis. Fille des salle, portier-debuiten, dem inte, hötel 40 lies, Valnis. Zimmermädchen, jahresstelle, 15. Mai, Hotel 30 Beiten, Ostschweiz.

Zimmermädchen, jahresstelle, 15. Mai, Hotel 30 Beiten, Kurschweizer, Mainermädchen, Jahresstelle, 15. Mai, Hotel 50 Beiten, Kurschweizer, Millenportier, Saallochter, Office-Küchenmüdchen, Casserolier, sofort, Hotel 80 Beiten, Kt. Waadt. 4052 4053

Küchemädchen, Casserolier, sofort, Hotel 80 Betten, K. Waadt.
Aide de cuisine, grosses Restaurant, Gent.
Aide de cuisine, grosses Restaurant, Gent.
Küchen-Officemädchen, Küchenbursche, Hotel 40 Betten,
Küchen-Officemädchen, Küchenbursche, Hotel 40 Betten,
Cluisinier-seul (templacement 1 mois), cuisinier sortant
d'apprentissage, sommelier-volontaire, hôtel 60 lits, lac
Leman. 4063

d'apprentissage, sommelier-volontaire, hôtel, 60 lits, lac-langue de la company de la

4106

4115

4120

Saaltochter, selbständig, Zimmermakchen, Hotel 40 Betten, Graub.
Lingère-Stopferir-Cilitterin, Hotel 40 Betten, Genfersee.
Buffetdame, Hotel 50 Betten, Oratchweiz.
Buffetdame, Hotel 50 Betten, Oratchweiz.
Buffetdame, Buffetdame, Genfersee.
Buffetdame, Buffetdame, Genfersee.
Buffetdame, Buffetdame, State S 4133

Barmaid, 15. Mai, Öfficebursche, Officemädenen, eisen-Hotel, Born.
Küchenbursche, Hausmädehen, Glätterin-Wäscherin, Jahres-stellen, mittl. Passantenhotel, Zürich.
Alleinportier, Hotel 30 Beiten, Kt. Solchturn.
Alleinportier, Hotel 30 Beiten, Kr. Solchturn.
Alleinportier, Hotel 30 Beiten, Kr. Solchturn.
Alleinportier, Hotel 50 Beiten, Alleinportier, Margau.
Hausbursche-Portier (Anfänger), Hotel 50 Beiten, Aargau.

Wegen Krankheit ist in Basel

# Privaipension -Privatheim

◆Hotel-Sekretärkurse ◀

DIE ANNONCE

> ist die Kraft, die immer wieder Umsatz schafft!

# REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 8 mai 1941 Nº 19

# ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 8 mai 1941

Nº 19

# Constitution d'une section de la S.S.H. dans le canton de Fribourg

A la demande de quelques hôteliers fri-bourgeois, une assemblée qui réunit plusieurs collègues de Fribourg et des régions environnantes, eut lieu à l'Hôtel Suisse à Fribourg. Le but principal de cette assemblée était de décider la constitution d'une section canionale de notre Société. Cette réunion qui se déroula dans une atmosphère réjouissante, fut présidée par M. Schmid (Berne). Elle a abouti à la désignation d'un comité provisoire qui sera présidé par M. Fr. Dister (Morat).

M. Fr. Disler (Morat).

Par suite des mauvaises communications ferroviaires, un certain nombre d'hôtellers avaient été empêchés d'assister à cette réunion, mais plusieurs d'entre eux témoignérent de l'intérêt qu'ils prenaient à la constitution d'une telle association, soit par lettre, soit par téléphone. Et pour bien montrer aux autres hôteliers combien il est important pour eux d'adhérer à cette association, nous croyons utile de résumer ici les deux rapports qui ont été présentés à cette occasion par M. Schmid (Berne) et Cottier (Genève).

M. Schmid en tant que président de la section

association, nous croyons utile de résumer ici les deux rapports qui ont été présentés à cette occasion par M. Schmid (Berne) et Cottier (Genève). M. Schmid, en tant que président de la section de Berne et président de l'association des sections urbaines, était on ne peut mieux qualifié, pour exposer un tel sujet et faire part de ses expériences en la matière. Au point de vue professionnel, la lourde tâche de représenter les intérêts d'une profession vis-à-vis des autorités et du public est de plus en plus du domaine des associations et, dans une époque d'économie dirigée comme la nôtre, cette évolution ne peut laisser les autorités indifférentes. En effet, étant données la multitude des tâches et des responsabilités nouvelles qu'elles doivent assumer, elles n'ont il le temps, ni la possibilité de faire des enquêtes auprès de chacun des membres d'une profession pour avoir la vue d'ensemble et les connaissances matérielles et techniques nécessaires. Les associations et les organisations profession, pless sonnelles sont alors le lien indispensable entre les autorités et les membres d'une professionnelles sont alors le lien indispensable entre les autorités et les membres d'une vojessionnelles sont alors le lien indispensable entre les autorités et les membres d'une vojessionnelles sont alors le lien indispensable entre les autorités et les membres d'une vojessionnelles sont alors le lien indispensable entre les autorités et de les membres d'une vojessionnelles sont alors le lien indispensable entre les autorités et de les renseigner sur la situation de chaque branche de notre économie. En outre, cette concentration des forces éparses a aussi son influence au point de vue parlementaire, puisque les partits se voient obligés de tenir compte de la force électorale de tels groupements. Cette collaboration entre les associations et le gouvernement ne doit pas avoir lieu sur le terrain fédéral seulement, mais elle peut se faire très utilement sur le terrain cantonal également. Il suffit de rappeler pour cela les résult

Il suffit de rappeler pour cela les résultats obtenus par les associations gricoles, artisanales, les syndicats de fonctionnaires et les associations commerciales et industrielles.

Plus encore que les autres industries, l'hôtellerie est atteinte par les nombreuses mesures de l'économie de guerre qui sont, soit appliquées, soit contrôlées par les autorités cantonales. Or l'on ne tiendra compte des conditions spéciales de notre branche que si les autorités sont renseignées à temps et comme il se doit. Cette tâche ne peut incomber qu'à une organisation et non plus aux particuliers.

Mais il y a encore d'autres domaines ou la coopération des membres d'une profession est indispensable: Grâce à la réorganisation de la propagande touristique suisse, celle-ci jouera à l'aveniun rôle beaucoup plus important pour l'hôtellerie que lors des dernières années. Nous ne pourrons cependant bénéficier des avantages que nous offre le nouvel Office suisse du tourisme que s'il est effectivement tenu compte des besoins de chaque région. Fribourg possède des trésors historiques et culturels et d'admirables paysages qui sont pour la plupart encore ignorés. Le public suisse r'est que trop peu renseigné sur les beautés de Fribourg et si les milieux touristiques du canton peuvent faire intensifier la propagande, cela ne pourra être qu'utile à l'hôtellerie fribourgeoise.

Il convient en outre de tenir au courant les autorités cantonales, aussi bien que les autorités fédérales, de la situation économique des hôtels. On entend encore de curieuses opinions sur notre industrie et certaines erreurs sont très répandues. Dans certains endroits, on n'est pas encore convaincu de l'importance économique de l'hôtellerie et elle n'est pas traitée comme elle le devrait. Les autorités, de leur côté, ne se rendent souvent pas compte de la situation critique dans laquelle se trouvent les industries touristiques et elles se bercent parfois encore de l'illusion que notre hôtellerie est toujours florissante. Si un tel état de choses esc possible, nous devo

M. Cottier présenta ensuite un rapport sur l'organisation de la Société suisse des hôteliers et sur l'activité de ses organes. La position prise par l'assemblée des délégués et la conférence des présidents de sections est déterminante pour les décisions à prendre et pour les discussions avec les autorités. Les représentants des diverses catégories d'hôtels et des régions touristiques peuvent faire valoir leur point de vue et exposer leurs revendications au sein de ces « autorités législatives ».

revenications au sein de ces « autorites tegislatives ».

D'autre part, les sections ou les associations régionales sont absolument libres dans leur domaine d'activité. Pour défendre leurs intérêts, elles peuvent faire appels aux divers services de l'organisation centrale. En outre, le service de l'organisation centrale. En outre, le service de placement, le service de renseignements économiques et juridiques sont à la disposition des membres. Notre journal professionnel les renseigne régulèrement sur toutes les questions professionnelles et notre Guide suisse des hôtels est un moyen de propagande fort intéressant pour chacun de nos membres. Ceux-ci bénéficient encore d'autres avantages, soit; réduction du prix des assurances; conseils pour leurs affaires personnelles, appui dans les demandes et les requêtes de lous genres. Ces avantages sont énormes en comparaison des modestes obligations financières que les membres doivent remplir envers la Société. En effet, elles-ci sont parfois inférieures aux cotisations qu'un simple ouvrier verse annuellement à son syndicat.

Le besoin d'une étroite union des membres

à son syndicat.

Le besoin d'une étroite union des membres d'une profession se fait sentir, même dans les endroits où l'on trouve des sections locales bien organisées. C'est ainsi par exemple que, dans le canton de Vaud, les différentes sections se sont groupées en une association cantonale, association qui est fort appréciée et dont la formation a même été encouragée par les autorités. Dans le canton de Fribourg, on s'apprête donc aussi à collaborer plus étroitement avec les autorités en fondant une section cantonale. Tous les hôteliers qui jusqu'à présent, pour une raison ou pour une autre, n'ont pas adhéré à la Société doivent se grouper autour des membres individuels qui existent déjà. Ce n'est que de cette façon que les hôteliers auront quelque chance de faire valoir leurs droits

auprès des autorités et du public en général. Jusqu'à présent, le contact indispensable a man-qué et on en a la preuve dans le fait que l'hôtelle-rie n'a pas de représentant et n'a pas un mot à dire au sein des organisations touristiques friboùr-geoises. A une époque où le trafic indigène est si prépondérant, une telle situation ne peut durer, si l'hôtellerie fribourgeoise veut faire autre chose que vévére. que végéter.

que végéter.

Après avoir entendu ces exposés, les participants, parmi lesquels on trouvait plusieurs hôteliers non membres de la SSH, se prononcèrent
pour la création d'une section et approuvèrent à
l'unanimité la résolution suivante:

Réunis en assemblée préparatoire, à l'Hôtel Suisse à Fribourg, le 2 mai 1941, les hôteliers présents acceptent à l'unanimité le principe de la constitution d'une section fribourgeoise de la SSH et prennent l'engagement de se réunir à nouveau à bref délai, pour procéder à la constitution définitive de cette association.

.ve ue cette association.
Un comité provisoire, composé de MM. Fr.
Dister (Morat), président, O. Anthamatten (Fribourg) vice-président, et A. Morel (Fribourg) secrétaire, organisera la séance constitutive et procédera
aux convocations.

aux convocations.

Ce Comité provisoire effectuera donc les travaux préliminaires et espère pouvoir compter sur l'adhésion prochaine de tous les hôteliers du canton. Les hôteliers qui désireraient faire partie de notre Société peuvent donc encore, en se mettant immédiatement en relation avec M. O. Anthamatten, Hôtel Suisse à Fribourg, ou M. A. Morel, Hôtel Suisse des hôtels 1941 qui paraîtra à la fin de cel mois.

# Associations touristiques

# Association des Intérêts de Glion

Cet actif groupement touristique a tenu samedi r son assemblée générale annuelle.

M. Reiber, hôtelier, vice-président, assumait la présidence en remplacement de M. Alphonse Aubort, malade. L'assemblée témoigna sa con-fiance à ses mandataires en approuvant les fiance à ses mandataires en approuvant les comptes et la gestion du comité.

Les chiffres fournis par la statistique dé-montrent à l'évidence que l'effort n'a pas été vain et que la station de Glion conserve toujours

Le soir, M. Celio fut l'hôte à Mon-Repos de la Ville et des Intérêts de Lausanne. l'attrait dû à sa beauté et à ses conditions climatiques. Le total des nuitées, y compris celles des cliniques et pensions, s'est élevé à 21,470 contre 46,078 en 1939, écart sensible, mais qui trouve son explication dans les événements dont nous sommes les impuissants témoins.

Un échange de vies ent écalement lieu au

nous sommes les impuissants témoins.

Un échange de vues eut également lieu au sujet du projet de la route du Col de Jaman et l'on releva une fois de plus l'intérêt que présente pour la commune des Planches et pour Montreux en général une liaison directe avec la Gruyère et l'Oberland bernois, grand réservoir touristique.

Le comité de l'Association reste composé de MM. Alphonse Aubort, président; Reiber, Erasiné, Ch. Talon, Hirschy, gouverneur du village de Glion, Schnitter, Wehrlen, Perret et Armand Berdox. La commission de publicité comprend MR. Reiber, président; Perret, directeur; Wehrlen, Aubort et Benoît, hôtelier.

# Tralic et Tourisme

# Relations touristiques franco-Suisses

Le Service du tourisme du ministère des com-munications françaises vient d'informer le Syn-dicat d'initiative de Nice que le ministère des affaires étrangères avait consenti à ce que des facilités soient accordées aux touristes suisses désireux de se rendre sur la Côte d'Azur.

facilités soient accordées aux touristes suisses désireux de se rendre sur la Côte d'Azu.

Dorénavant, les consuls français en Suisse sont autorisés à délivrer sans consultation préalable, des visas aller et retour valables 15 jours, qui permettent aux étrangers de se rendre sur la Côte d'Azur. Toutefois, les intéressés devront être munis de passeports individuels et non de passeports collectifs.

Comme nous l'avons dit déjà pour les facilités qui ont été consenties aux skieurs suisses qui voulaient se rendre en Haute-Savoye, nous sommes heureux de voir que le trafic international a tendance à reprendre, mais nous aimerions qu'il en soit de même chez nous. Nous comprenons fort bien que la Police fédérale des étrangers prenne de multiples précautions pour éviter que le nombre des réfugiés — ils sont déjà 7000 environ — n'augmente encore et que ceux-ci ne restent à la charge de la Confédération. Mais il semble que l'on devrait pouvoir simplifier les formalités pour les touristes qui veulent venir faire un court séjour en Suisse. Il faudrait que nos consuls en France soient aussi autorisés à accorder sans consultation préalable des visas pour des séjours de courte durée à des Français offrant toutes garanties. Si les pays qui nous entourent entr'ouvrent leurs frontières il faut aussi que nous entr'ouvrions les nôtres. C'est le seul moyen que nous avons pour compenser les pertes que représentent pour notre tourisme l'absence des Suisses qui, pour diverses raisons, voudront profiter des facilités qui leur sont faites à l'étranger et pour permettre au trafic international de reprendre peu à peu.

# Le conseiller fédéral Celio visite le canton de Vaud

On sait que le conseiller tédéral Enrico Celio, chef du Département des postes et chemins de fer, considérant que le tourisme est de la plus grande importance dans la vie économique du pays, accomplit des voyages d'inspection dans les diverses régions de la Suisse, afin de se rendre compte « de visus » de la situation de notre hôtellerie, de nos chemins de fer privés ou officiels.

complit des voyages d'inspection dans les diverses régions de la Suisse, afin de se rendre compte « de visu » de la situation de notre hôtellerie, de nos chemins de fer privés ou officiels.

Mercredi 30 avril, il répondait à une invitation que lui avait adressée l'Association vaudoise des intérêts touristiques. Il a donc quitté Berne par le Loctschberg puis monta dans le Montreux. Oberland pour gagner les bords du Léman. Arrivé à Montreux et après avoir, en cours de route, été salué, à Château d'Oex notamment, il se rendit au château de Chillon pour y assiste à une séance du comité de l'AVIT réuni sous la présidence de M. Henri Guhl, député de Montreux. Il entendit à cette occasion une étude sur l'état du tourisme vaudois, son importance dans le tourisme suisse tout entier et ses désiderata. Cette étude insiste notamment sur le fait que notre canton occupe, evec ses 20,000 lits d'entre-prises hôtelières, la deuxième place en importance parmi les cantons suisses, et que 420 millions de capitaux environ ont été investis dans les entreprises touristiques vaudoises. L'étude mentionne également la fondation de l'AVIT, destinée à créer une collaboration plus efficace entre les organisations touristiques régionales, et à défendre les intérêts de la région touristique vaudoise devant l'Office central suisse. A cette étude le la situation se joignait l'énumération des démarches, des revendications et des vœux présentés à l'Office central par l'AVIT, concernant notamment la reconnaissance officielle, au même pied que les Grisons et le Tessin, de la région vaudoise, la perception d'une taxe fédérale sur les mittées, l'interdiction des jeux de hasard, le régime fiscal, etc.

Entouré de plusieurs collaborateurs, M. Enrico Célio se rendit ensuite au Montreux-Palace où un déjeuner a été servi. Une centaine de convives firent honneur à un menu parfaitement composé et qui fut servi avec précision par un personnel stylé. On notait au nombre des commensaux de M. Célio M. Edouard Fazan, président du Conseil d'Etat, membre du comit

suisse du tourisme en Suisse romande.

Le grand état-major du tourisme et des transports se trouvait là quasi au complet avec MM. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports; Armin Meili, conseiller national, président de l'Office du tourisme; MM. Bittel et Thiessing, les deux nouveaux directeurs de l'O.C.S.T.

Au dessert, Maître Henri Guhl, au nom de l'AVIT et M. le conseiller d'Etat, Fazan, souhai-

tèrent avec éloquence la bienvenue au Conseiller fédéral. Puis, celui-ci répondit:

# Discours de M. le conseiller fédéral Celio

Exprimant tout d'abord sa gratitude et sa satisfaction pour l'accueil qui lui a été réservé dans notre canton, M. Celio ne cache pas son appréhension à prononcer un discours.

appréhension à prononcer un discours.

« Depuis que j'ai commencé mes visites d'inspection dans les diverses régions touristiques de la Suisse, dit-il, j'ai partout entendu parlet des difficultés, de géne et de crise. Et j'aurais voulu chaque fois apporter la bonne nouvelle, la promesse d'une aide, le reméde qui guérit. Mais hélas, je ne suis pas le bon Saint Nicolas avec un sac garni de cadeaux, je ne suis pas le médecin qui guérit tous les maux, je ne puis faire des promesses illusoires. Certes, le tourisme traverse une période difficile et pour faire face à ces circonstances auxquelles nous ne pouvons rien modifier pour le moment, je n'entrevois pas d'autre solution que de substituer des éléments nationaux aux éléments étrangers qui font édjaut, de remplacer le tourisme international par le tourisme national.

M. Celio insiste alors sur les énormes efforts accomplis récemment par les divers organes subordonnés au département fédéral des postes et chemins de fer pour encourager les Suisses à parcourir les admirables régions de leur patrie.

à parcourir les admirables régions de leur patrie.

Ce grand effort n'est pas resté stérile. L'année
1940 a vu un réveil réjouissant du tourisme suisse.
Déjà au printemps et durant l'été 1940 le nombre
des touristes suisses fut au-dessus de la moyenne;
mais l'accroissement s'est surtout fait sentir au
cours de l'automne, le trafic étant de 17 pour cent
supérieur à la moyenne des années 34 à 39. Il
est permis d'affirmer que certaines contrées ont
vu la carence des hôtes étrangers à peu près
compensée par la multitude des touristes nationaux. Il est en tout cas certain que la region
du Léman a accusé un relèvement de 14,6 pour
cent et celle des montagnes vaudoises un record
de 24,7 pour cent.

Tout cela est consolant: c'est le signe d'une

de 24,7 pour cent.

Tout cela est consolant; c'est le signe d'une autarcie raisonnable; c'est la prise de contact nécessaire du citadin avec sa patrie; c'est un échange d'hommes du même Etat leur permettant de se connaître, de s'apprécier et de s'aimer. Il en résultera la fusion des esprits, la constitution d'une nouvelle forme du tourisme suisse, un moyen plus conforme aux circonstances pour fêter politiquement et économiquement le 650me anniversaire de la fondation de la Suisse et consacrer sa perennité s.

Puis le chef du département des postes et chemins de fer s'est longuement étendu sur l'important problème du canal du Rhône au Rhin et il a terminé son discours en disant: « Je présente au peuple vaudois, l'hommage de mon admiration et forme les vœux les meilleurs pour un avenir digne de sa foi, de son travail et de sa tradition!

Le programme prévoyait une excursion au Mont-Pèlerin, excursion qui fit contrariée par le mauvais temps.

# Genève-Stockholm en un jour

Genève-Stockholm en un jour

Depuis le rer avril, il est possible d'aller de.
Genève à Stockholm, non seulement en une
journée, mais entièrement de jour. En partant
de Cornavin par le train léger de bonne heure
le matin, le voyageur arrive à Zurich pour être
conduit aussitôt à l'aéroport de Dubendorf, où
il s'embarque pour arriver dans la capitale suédoise encore le soir, après deux brèves escales à
Munich et à Berlin. Au retour, il mettra un peu
plus de temps, mais n'en sera pas moins rendu
à Genève le même soir, le trajet total n'ayant
duré qu'un peu plus de treize heures. C'est un
avion de la Swissair qui assurera le raccordement
entre Dubendorf et Munich. Le reste du parcours
incombera naturellement à la « Deutsche Lutthansa» et à la société suédoise « A. B. Aérotransport ».

# Nouvelles financières

# Grand hôtel de la Paix, Lausanne

Grand hôtel de la Paix, Lausanne
Réunis à l'Hôtel de la Paix, les actionnaires
du Grand hôtel de la Paix S. A., à Lausanne,
ont approuvé les comptes de la société pour
l'exercice 1940. Les engagements de la société
fermière ayant été régulièrement tenus, les
intérêts dus sur les emprunts obligataires 1er et
ze rangs ont été payés par fr. 41,712.

— Société fermière. — L'assemblée générale
annuelle de la Société fermière du Grand hôtel'
de la Paix S. A., à Lausanne, a approuvé les
comptes de l'exercice 1940. Les recettes es sont
élevées à fr. 553,000 (fr. 498,000 en 1039). Le
résultat satisfaisant de l'exercice a permis d'amortro complètement les frais de rénovation et de
modernisation faits à l'hôtel, l'installation du
service d'eau chaude électrique et la construction
d'un nouveau bar, au total fr. 82,000.
L'assemblée a remercié la direction, Mme
Justin Baumgariner, Mme et M. Jacques Imfeld
de leur grande activité durant cet exercice.

# Divers

Le nombre des établissements publics dans le canton de Vaud

Le nombre des établissements publics qui, dans le canton de Vaud, sont au bénéfice de la

patente A, était de 1471 au début de 1940 et de patente A, était de 1471 au debut de 1940 et de 1456 à fin de 1940, soit une diminution de quinze, c'est-à-dire que treize cafés et cinq hôtels ont été fermés et que trois cafés se sont rouvent. Parmi les 5 hôtels fermés en 1940 se trouvent le Grand Hôtel des Diablerets, l'Hôtel de la Croix-Blanche, l'Hôtel des Messageries et l'Hôtel Meurice à Lau-

L'autorité cantonale a refusé 29 demandes de patente, dans 21 cas en faisant application de la loi sur la police des établissements publics, et dans huit cas parce que les requérants ne pré-sentaient pas les garanties légales.

Dans quelques cas, le Département de Justice et Police a réduit certaines taxes de patentes de cafés, à la suite de la baisse du chiffre d'affaires.

Aux examens en vue de l'obtention du certificat de capacité pour les patentes A ou F, se sont présentés 108 candidats; 95 certificats ont été accordés et treize refusés, il y avait 63 hommes et 45 femmes, appartenant à 39 professions diffé-



ceaux des automobiles-clubs

De nombreux membres qui possèdent des panonceaux des deux plus importantes associations d'automobilistes de Suisse nous avaient chargés de demander aux organes directeurs de ces associations de renoncer, pour 1941 aussi, à percevoir l'indemnité contractuelle pour ces panonceaux puisque le trafic automobile est complètement paralysé et que les hôtels ne peuvent plus compter sur une clientèle d'automobilistes. Nous avons déjà pu annoncer, il y a quelque temps, que le Touring club de Suisse avait agréé notre requête et renoncé pour cette année à prélever cette taxe.

Nous venons aussi de recevoir la réponse de l'Automobile club de Suisse. Il tient également compte des temps exceptionnels que nous traversons et il laisse les détenteurs de panonceaux entièrement libres de conserver le panonceau ou de le rendre. Si l'hôtelier se décide à le rendre, in 'aura aucune taxe à payer. L'Automobile club de Suisse a avisé par circulaire les détenteurs de panonceaux ACS de cette décision.

## **PAHO**

Canton de Vaud

Réglementation de l'assurance-chômage dès le 16 avril 1941

Dès le 16 avril 1941 et jusqu'à nouvel avis, les offices communaux de placement ne doivent plus timbrer les cartes d'assurance-chômage donnant droit à l'indemnisation, sans une autorisation préalable écrite de l'Office cantonal du travail.

Cette disposition est applicable aux assurés des deux sexes, quelle que soit la projession, âgés de moins de 50 ans.

Cette procédure ne concerne toutefois que les assurés non astreints aux obligations militaires ou ceux qui, après avoir accompli une période de service militaire, reprennent le travail dès leur démobilisation, puis tombent en chômage pour une cause indépendante de leur volonté.

Quant aux assurés qui font du service mili-

Quant aux assurés qui font du service mili-taire et sont démobilisés, leur situation est réglée, comme précédemment, par l'arrêté du Conseil

fédéral du 13 août 1940 qui tend à faciliter le réengagement des travailleurs sortant du service.

A ce propos, nous nous permettons de rap-peler que l'administration de la PAHO tient gratuitement à disposition des intéressés un tirage à part des prescriptions relatives à «La situation des mobilisés en matière d'assurance contre le chômage ».

En conséquence, nous prions nos assurés, particulièrement ceux domiciliés dans le canton de Vaud, de bien vouloir prendre bonne note de de ce communiqué.

Administration de la PAHO.

# Note de la rédaction

Le manque de place nous oblige à ren-voyer la publication d'extraits du rapport de l'Association hôtelière valaisanne, de la SFSH et de diverses informations. Nous nous en excusons auprès de nos lecteurs.

das herrliche Kompott!













Gesucht nach Bad Ragaz 1 Küchenchef (Alleinkoch) 2 Serviertöchter 1 Büffetdame 1 Lingère

1 Officemädchen 1 Küchenmädchen 1 Zimmermädchen Selbstgeschriebene Offerte mit Lichtbild unter Chiffre E. A. 2125 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

# Tochter als Stütze der Hausfrau

# REVUE-INSERATE

halten Kontakt mit der Hotellerie!



sucht passendes Engagement in Saison- oder Jahresbetrieb.

Offerten unter Chiffre E. G. 2124 an die Schweizer Hotel-Revue. Basel 2.

Initiativenreicher, 35jähriger Mann, ledig, welcher bis dahin seit 7 Jahren mit Erfolg die Direktion von zwei Gross-Restaurants leitete, sucht einen Entwicklungsfäh.

# Direktions-Posten

Hotel, Apartmenthouse oder Gross-Restaurant. hat eine 15jährige Hotel- und Restaurations-hinter sich, ägegenwärtig noch in ähnlicher An-tätig, ist der vier Hauptsprachen in Wort und afschigt und in sämtlichen Branchen des Gastige-erfahren. Offerten unter Chiffre S. R. 2129 an weizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gelegenheit für fachtüchtigen

150 Mille Eigenkapital erforderlich. Offerten unter Chiffre OF 4932 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.





Naturrein ... naturrein!

HYGIENISCHE Suisse

arisarikel und Gummiwaren Spezialmarke "Fromms Act" 5.50; "Neverrip" 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gut-Sanitätsgeschäft P. Hübscher

# Festu. fiodizeitsmenus

# Vertrauensposten

# Fille de salle

GESUCHT

# Kaffee- und Angestelltenköchin

Schenkbursche

(Sommersaison ca. 4 Monate). Offerten unter Chiffre H. E. 2136 an die Hotel-Revue, Basel 2.

# Hotelschreiner

der in allen vorkommenden Ar-beiten bewandert ist und auch andere Arbeiten ausführt, sucht Stelle in Hotel. Langjährige Re. J. V. Offerten unter Chiffre E. J. 2130 an die Hotel-Revue, Basel 2.

(22 lits), muni de tout confort. Offres sous chiffre L. M. 2128 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

# Zur gefl. Notiznahme!

Inseratenaufträge beliebe man an die Administration, nicht an die Redaktion, zu richten.

# guter Schinken ist Hofer-Schink